

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate: Ernst Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Bernspr. Amt Norden 22861—22865, Postfach 122. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,00, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Abat: geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 80% Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzvorschrift unveränderlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 66

Mittwoch, den 19. März 1930

41. Jahrgang

Wirtschaftsfrieden mit Polen

Der Handelsvertrag unterzeichnet

Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist am Montagabend von den beiden bevollmächtigten Delegierten, dem deutschen Gesandten in Warschau, Kaufschr., und dem polnischen Vertreter, Twardowski, unterzeichnet worden.

Die Unterzeichnung des Vertrags bedeutet das Ende eines fast fünf Jahre anhaltenden Wirtschaftskrieges zwischen den beiden Ländern. Seit dem Sommer 1925 waren die normalen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen zerrissen, der durch die Natur gegebene enge Gütertausch der beiden Länder wurde seitdem durch besondere Kampfmaßnahmen, wie Strafzölle, Ein- und Ausfuhrverbote künstlich gedrosselt.

Die Verletzung dieses Wirtschaftskonflikts mit einem unserer größten Nachbarstaaten wurde jahrelang nicht nur von mächtigen Interessengruppen diesseits und jenseits der Grenze sabotiert, sondern zugleich auch durch politische Hemmnisse erschwert. Unbedingte Gegner des Vertrags waren auf deutscher Seite die landwirtschaftlichen Interessenten sowie der schlesische Kohlenbergbau, während sich auf polnischer Seite besonders die Unternehmer der jungen, künstlich hochgezüchteten polnischen Fertigungsindustrie gegen einen Abbruch des Handelskrieges mit Deutschland stemmten.

Andererseits war die polnische Minderheitenpolitik, besonders die Fortsetzung der Liquidation deutschen Eigentums und die Enteignung deutscher Bauern für eine erfolgreiche Beendigung der laufenden Handelsverhandlungen äußerst störend.

Durch den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober v. J., um dessen Annahme erst in den letzten Tagen ein erbitterter Kampf im Reichstag ausgefochten wurde, wurden ernste Hindernisse für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen noch entgegenstanden, beseitigt. Es war daher nur noch eine Frage der Zeit, daß dem Abschluß des Liquidationsabkommens auch die endgültige wirtschaftliche Verständigung mit Polen folgen mußte.

Wie jeder Gegenständigkeitsvertrag hat auch der deutsch-polnische Handelsvertrag seine Schattenseiten. Die Deutschland belastenden Punkte fallen aber gegenüber dem entscheidenden Fortschritt nicht ins Gewicht, der dadurch erzielt ist, daß endlich mit dem wirtschaftlichen Kampfzustand zwischen Deutschland und Polen ein Ende gemacht ist.

Über 20 neue Abkommen

Der deutsch-polnische Handelsvertrag stellt ein sehr umfangreiches Werk dar und enthält über 20 neue Abkommen. Durch die grundsätzliche Restitutio in integrum sind für die deutsche Ausfuhr mehrere hundert Positionen des polnischen Zolltarifs stark herabgesetzt. Außerdem werden alle besonders polnischen Einfuhrverbote aufgehoben. Von den allgemeinen polnischen Einfuhrverboten erhält Deutschland für eine ganze Reihe von Waren bedeutende Kontingente zugewiesen.

Der Vertrag ist auf ein Jahr abgeschlossen, jedoch sind Sonderkündigungsrechte vorgezogen für Polen, wenn sein Schweinekontingent nicht voll abgesetzt wird, und für Deutschland im Fall einer Unterbrechung der deutschen Kohlenpreise durch polnische sowie im Falle einer Einführung von sogenannten Einfuhrsteuern durch Polen. Das beiderseitige Niederlassungsrecht gewährleistet vollkommenen Schutz des deutschen Arbeitsmarktes. Es erhalten nur qualifizierte Kräfte das Niederlassungsrecht, was Deutschland mehr zugute kommt als Polen. Ähnliche Vergünstigungen des Vertrags treten erst nach der Ratifizierung durch die beiderseitigen Parlamente in Kraft.

Der polnische Staatspräsident nahm nach der Paraphierung des deutsch-polnischen Abkommens das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts an.

Kaufschr. geht in Urlaub

Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufschr., begibt sich heute nach Berlin und wird von hier aus einen längeren Urlaub antreten.

Die polnische Presse aller Richtungen wendet heute dem deutsch-polnischen Handelsvertrag eingehende Darlegungen. Sie bedauert allgemein, daß der Vertrag nicht auf einer breiteren Basis aufgebaut worden sei.

Reichsmittel für Landarbeiter-Siedlungen

In 2. Lesung vom Reichstag angenommen

Der Reichstag erledigte am Montag ohne Anstöße die dritte Beratung des Gesetzes über die

Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister.

Der Gesetzentwurf wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Beratung unverändert angenommen. Nur der § 15 erhielt nach einem Antrag der Regierungsparteien eine andere Fassung. Demnach hat ein Reichsminister, der bei Ausübung seines Amtes oder in Zusammenhang mit seiner Amtsführung ohne eigenes Verschulden eine Gesundheitsschädigung erlitten hat, die seine Arbeitsfähigkeit wesentlich und dauernd beeinträchtigt, den Anspruch auf eine Rente. Diese darf jedoch nur 20 v. H. seines Ministerienvertrages betragen und kann nur bei besonderen Verhältnissen bis auf 35 v. H. erhöht werden.

Mit der Annahme des Gesetzes sind die hohen Ministerkonferenzen von jetzt für die Zukunft erledigt und nur die bisher bestehenden Minister behalten ihre Ansehnlichkeit. Angenommen wurde eine Entschärfung, die die Reichsregierung ersucht, darauf Bedacht zu nehmen, daß zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen aufgenommen werden. Die Schlussabstimmung wurde auf Dienstag vertagt.

Das Haus wendete nach dem zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die

Ansiedlung von Landarbeitern

zu. Nach dem Ausschussbericht können an Arbeitnehmern in der Landwirtschaft und in der ländlichen Handwerker-, Kleingewerbe- und Dienstleistungswirtschaft, auch ländlichen Handwerkern, Reichsmittel für eine Zeit bis zu 10 Jahren als Zuschüsse zu den Zinsen und Tilgungsleistungen bei Ansiedlung gewährt werden. Der Reichsarbeitsminister kann die Gewährung dieser Zuschüsse auf andere ländliche Arbeitnehmer, deren Tätigkeit mit der Landwirtschaft zusammenhängt, ausdehnen.

In der kurzen Aussprache über den Gesetzentwurf wies Abg. Böcker (Soz.) auf die große Steigerung der Landarbeitersiedlungen in der Republik hin. Von 1908 bis 1919 wurden in ganz Preußen nur 20 Landarbeiter-Eigenheime mit öffentlichen Zuschüssen errichtet. In den Jahren 1920 bis 1929 waren es nur etwa 19740 Landarbeiter-Eigenheime. Böcker trat dafür ein, daß mit jedem Eigenheim etwa sechs bis acht Morgen Land verbunden sein sollen.

Die Kommunist Abg. anerkannte indirekt den Fortschritt dieses Gesetzes, denn seine ganze Kritik bestand darin, daß dem Reichsarbeitsminister zu viel Vollmacht im bezug auf die Durchführung des Gesetzes gegeben sei.

Das Gesetz aus und übte auch einige Kritik an dem Zustand vieler Landarbeiter-Wohnungen.

Dies rief den Deutschnationalen Reichstagsabgeordneten v. Nischthofen auf die Tribüne. Er behauptete lähnen, wenn jeder Brand so für das Wohlbefinden sorgen würde, wie es die Landwirtschaft getan habe, seien wir in der Lösung der Wohnungsfrage weiter.

Wie ein paar Sägen erledigte der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt (Köpenick) diese agrarische Phantasie. Er machte namentlich darauf aufmerksam, daß von 10 000 Projekten, die Landarbeiter gegen Gutbesitzer in Wohnungsfragen geführt hätten, nicht weniger als 9000 zugunsten der Landarbeiter entschieden worden seien, ein Beweis dafür, wie Gutbesitzer in der Wohnungsfrage das Recht ihrer Landarbeiter achteten.

Das Gesetz wurde in der Ausschussfassung angenommen. Weiter behandelte das Haus in erster Beratung einen Gesetzentwurf zum

Ausbau der Angestelltenversicherung.

Dieser Gesetzentwurf will u. a. die Zahl der ehrenamtlichen Ehrenamtensmitglieder erhöhen, um den Einfluß der ehrenamtlichen Mitglieder zu stärken. Ferner sieht der Entwurf in Nebeneinstimmung mit dem Versorgungsrecht vor, daß im Falle der Scheidung oder der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft eine Witwenrente für die frühere Ehefrau des Versicherten gewährt wird. Die Nebenbelohnung aus dieser Rente kann nur ganz gering sein. Denn von 71 000 männlichen Rentenberechtigten, für die im Jahre 1922 von den Landesversicherungsanstalten Invalidenrenten festgestellt werden sind, waren nur 570 geschieden. Wenn eine weibliche Versicherte nach erfüllter Wartezeit heiratet, so steht ihr nach dem § 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes ein Anspruch auf Erhaltung der halben Beiträge zu. Die Verwaltungsbildung der Landesversicherungsanstalt für Angestellte hat die Erhaltung bisher auch schon dann zugestimmt, wenn die Wartezeit bei der Heirat noch nicht erfüllt war. Diese Verwaltungsbildung wird durch den Entwurf zum Gesetz erhöht.

Der Gesetzentwurf enthält noch eine Reihe von weiteren Bestimmungen, die eine Steigerung der Leistungen bezwecken. Eine Erhöhung der Renten enthält der Entwurf nicht. Das ist infolgedessen auffällig, als der Reichsarbeitsminister schon vor einiger Zeit für eine Erhöhung der Renten eingetreten ist. Man muß also annehmen, daß seine gute Absicht im Reichstagsabstimmungsbericht nicht verwirklicht wurde.

Neu eingeführt soll die Elternrente werden, für Ledige, die ihre Eltern unterhalten haben. Bedenklich ist, daß nach dem Entwurf die Reichsversicherungsanstalt für Arbeit die Zustimmung der gesamten Reichsregierung bedarf.

Das parlamentarische Schwergewicht

Im Reichstag erwecken die Plenarverhandlungen seit dem letzten stürmischen Donnerstag kein Interesse. Im Kampfe gegen die Republik ist der vereinigte Opposition der Alem ausgegangen. Am Sonnabend wurde die dritte Lesung des Schutzgesetzes vor leeren Bänken vorgenommen. Die Gegner der Republik hätten mit Leichtigkeit die Sitzung in die Luft sprengen können. Sie verzichteten darauf, weil sie sich sagen mußten, daß in einer späteren Sitzung ebenso wenig Erfolg für sie blühen würde. Die Schlussabstimmung über das Schutzgesetz wird daher am Dienstag vorgenommen.

Am Montagnachmittag war der Saal genau so schlecht besetzt. Es stand die dritte Beratung des Ministerpensionsgesetzes auf der Tagesordnung. Auch jetzt hätte die Opposition die Erledigung vereiteln können. Sie verzichtete abermals. Gründe wie oben. Die Schlussabstimmung wurde ebenfalls auf Dienstag anberaumt.

In diesen Tagen liegt die Bedeutung eben nicht in den Plenarsitzungen, sondern in den Verhandlungen der Ausschüsse, die die Entscheidungen des Plenums vorbereiten.

Da ist in erster Linie der volkswirtschaftliche Ausschuss zu nennen, der die Agrarfragen untersucht und sich mit der Roggenfrage beschäftigt.

Der Roggenmarkt ist für die Erzeuger katastrophal. Der Preis liegt um 7 Mark pro Zentner, ist weit tiefer als der letzte Friedenspreis und deckt nicht die Produktionskosten. Es gilt hier einzugreifen und zu helfen. Das Parlament hat schon im letzten Dezember eine Preisstützung versucht. Es sind 30 Millionen bewilligt worden. Ohne jeden Erfolg. Der Preis ist weiter gesunken. In den letzten Tagen von 160 auf 140 Mark pro Tonne.

Die Gründe? Deutschland hat zwei glänzende Roggenareale hinter sich. Ihre Mengen konnten im Inland nicht verbraucht werden. Es wird Roggen ins Ausland geworfen. Pro Tonne zahlt die Reichskasse 60 Mark Exportprämie. Die Wirkung ist in Dänemark zu beobachten. Dort ist das Roggenbrot halb so teuer wie bei uns und außerdem versüßert die dänischen Bauern den billigen deutschen Roggen und machen unserer Viehmast damit schwere Konkurrenz.

Sinzu kommt, daß Polen große Roggenmengen nach Deutschland geworfen hat. Dieser Export ist jetzt abgebrochen worden durch das letzte Abkommen, aber kaum war diese Gefahr abgewendet, da trat Sowjetrußland als Roggenexporteur zu und drückte auf den deutschen Markt. In Rußland herrscht in weiten Gebieten ausgeprägte Hungersnot, gleichwohl wird die unbillige, organisatorisch hemmende Sowjetbürokratie ungeheure Roggenmengen nach außen für den Preis von 5 Mark pro Zentner. Sie ist willens, noch tiefer zu gehen, nur um Geld ins Land zu locken.

Gegenüber diesem Ansturm ist natürlich mit der schematischen Erhöhung des Roggenzolls nichts zu erreichen. Wenn im Inland viel zu viel Ware vorhanden ist, ist die Erhöhung des Zolls ein Schlag in die Luft. Regierung und Parteien sind auf der Suche nach anderen Mitteln, die eine Wirkung versprechen.

Verstärkter Konsum von Roggen im Inland. Vermehrung des Roggenzolls von 20 Prozent Roggen in Weizen. Verstärkter Roggenverbrauch für Viehfütterung. Anreiz für die Mäster: wer rot gefärbten Roggen (colimierten) für die Viehfütterung verwendet, darf das gleiche Quantum Futterernte zum Zollsaß von 2 Mark statt des geltenden von 5 Mark einführen.

Um die Konkurrenz des Maisrechts in Schwaben zu halten, wird die Schaffung eines Handelsmonopols für Mais vorgeschlagen. Die Sozialdemokratie trat dafür ein. In den Reihen der Demokraten, der Volkspartei und zum Teil auch des Zentrums erweckt der vorläufige heftige Gegenstand. Die Opponenten werden aber schließlich der Sozialdemokratie nicht zu Willen sind.

Nebenher gehen die Bemühungen dahin, den Weizenimport, der sich um 450 Millionen Mark herum jährlich bewegt, so stark wie irgend möglich einzuschränken. Aus Gründen der Handelsbilanz, die wegen unserer Reparationsverpflichtungen besondere Bedeutung gewinnt.

Die Frage unserer Getreidewirtschaft wird dadurch noch komplizierter, daß in der ganzen Welt der Profitsum im letzten Jahrzehnt stark zurückgegangen ist. In den Industrieländern wird dafür mehr Gemüse, mehr Obst, mehr Eier, mehr Milch genossen. Je höher die Industrie technisch steht, um so stärker der Konsum an den

Kleine Chronik

Frau Präsident stahl selbst

Regierungspräsident Dr. Mommsen aus Potsdam, gegen dessen Frau seit Anfang voriger Woche ein Ermittlungsverfahren wegen Diebstahls schwebt, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Nach wiederholtem polizeilichen Verhör hat seine Frau gestanden selbst die Diebin ihres Eigentums zu sein.

Allen Anschein nach ist die Täterin nicht ganz normal. Sie hat schon öfter Bestände aus ihrem eignen wertvollen Silber- schatz verschwinden lassen und sie am nächsten Tage bei irgendeinem Altwarenhändler verkauft.

Mehrere Kriminalbeamte sind beauftragt, Potsdamer Antiquitäten- und Goldwarengeschäfte nach entsprechendem Gut auszuheben.

Das Ergebnis der Hausjuchung.

Berlin, 18. März. Der Versicherungsbetrieb der Frau des inzwischen von seinem Amt zurückgetretenen vormaligen Regierungspräsidenten von Potsdam ist bereits ziemlich aufgeföhrt.

Frau Mommsen hat zahlreiche weitere Diebstähle zugegeben und auch ihre Helfershelfer genannt, die jedoch in gutem Glauben gehandelt haben dürften.

Als Mittelsmann bei der Veräußerung des Silbers, kommen ein früherer höherer Regierungsbeamter und ein Potsdamer Uhrmacher in Frage. Eine Hausjuchung, die am Montag nach einer nachmaligen Vernehmung von Frau Mommsen in der Wohnung des bisherigen Regierungspräsidenten vorgenommen wurde, forderte wiederum zahlreiche als gestohlen gemeldetes Silbermaterial zu Tage.

Auf Grund einer Diebstahlsmeldung hat Frau Mommsen von einer Versicherung im Dezember 4000 Mark erhalten. Als ihr Mann davon erfuhr, hat er der Gesellschaft die 4000 Mark sofort zurückverlangt.

Frau Mommsen wird auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von zwei Sachverständigen zunächst auf ihrer Geschäftsreise untersucht werden.

Douglas Fairbanks, Vater und Sohn

Wenn die amerikanischen Kinofabrikanten mit ihren Stars einen Kontrakt abschließen, so hebt die Öffentlichkeit daran, daß der Schauspieler oder die Schauspielerin, falls sie verheiratet ist, so wenig wie möglich aus ihrem Kontrakt in die Öffentlichkeit bringen.

Gerade in Douglas Fairbanks Vertrag wurde dieser Punkt besonders betont, damit die Öffentlichkeit nicht erfahren sollte, daß dieser populäre Star, der meistens junge Heldentrollen spielt, schon längst mit mehr als jung ist, wie er auf der Leinwand

„Wer hat Hewett - weshalb entführt?“

Vor wenigen Tagen hat sich in einem dichtbesiedelten Londoner Vorort folgende Geschichte abgespielt. Alle Versuche der Polizei, das Geheimnis zu klären, sind erfolglos geblieben. Die Frage lautet: Wer hat Hewett weshalb entführt?

Verhafteter Albert Hewett, ein junger 22jähriger Mann, hatte eben seinem Mädchen gute Nacht gewünscht und stand harmlos und ahnungslos vor den Pfeifenlaternen eines Kloos in Kingsroad im Stadtteil Hammermith, als eine große graue Limousine, in der zwei Männer in Abendanzügen und eine tiefverschleierte Dame saßen, hielt machte.

Die Dame blieb völlig stumm und teilnahmslos, während die Männer die Portefeuilles und die Briefschaften Hewetts durchzusuchen begannen. Die Summe von 30 Schillingen, die er bei sich trug, wurde ihm abgenommen.

Die Dame blieb völlig stumm und teilnahmslos, während die Männer die Portefeuilles und die Briefschaften Hewetts durchzusuchen begannen. Die Summe von 30 Schillingen, die er bei sich trug, wurde ihm abgenommen.

Trotzdem der arme Entführte den bezweifelsten Versuch machte, auf Grund seiner Briefe und sonstigen Legitimationen den Anschein, Douglas Fairbanks hat schon einen erwachsenen Sohn.

Auf einem amerikanischen Büchermarkt erschien kürzlich das Buch eines jungen unbekanntem Dichters. Das Werk erregte großes Aufsehen, später aber brach ein öffentlicher Skandal aus, weil das Buch sehr erotisch und pikant war, so daß von dem neuen amerikanischen Verfasser sogar die ältesten französischen Dichter lernen konnten.

Die amerikanische Presse untersuchte, wer sich hinter diesem Pseudonym des Autors verbarg und die amerikanischen Reporter erbrachen bald, daß der Sohn Douglas Fairbanks der Verfasser war.

Die Enthüllung war eine derselben Sensation für Amerika, eben, weil man den richtigen Autor des erotischen Buches in dem jungen Fairbanks sah und zweitens da ganz Amerika auf einmal erfuhr, daß Douglas Fairbanks schon einen erwachsenen Sohn hat.

„Der Junge ist in dem Alter, welches sein Vater auf der Leinwand darstellt“, witzelte die Konkurrenz, die nicht in der gleichen Lage war, Douglas Fairbanks ihren Star zu nennen.

Douglas Fairbanks selbst war sehr ägerlich, als er merkte, daß für die große Welt sein Lebensalter kein Geheimnis mehr ist. Der böse Vater, ein Dollarmillionär, übte Rache. Er ließ alle Bücher seines Sohnes aufkaufen, in ganz Amerika, und die „gesammelten Werke“ des jungen Dichters auf einem Scheiterhaufen verbrennen.

Fertum Katzstellen, blieb alles vergebens. Um drei Uhr früh, nachdem Hewett seiner Schätzung nach fünf Stunden lang kreuz und quer im Kreise um London herumgefahren worden war, blieb der Wagen plötzlich stehen. Die Tür wurde geöffnet, der Entführte abgesetzt; einer der Männer gab Hewett seine Briefschaften, der andre gab ihm die 30 Schilling zurück, worauf die Limousine, ehe Hewett die Nummer feststellen konnte, in rasender Fahrt verschwand.

Das Mysterium dieser Entführung ist von Scotland Yard, dem berühmten Londoner Polizeipräsidium, bisher nicht gelöst worden. Zuerst glaubte man, daß eine Gaunerbande auf der Suche nach einem wirklichen Mann namens Harding, an dem sie sich zu rächen oder den sie zu erpressen wünschte, irtümllich auf den arglosen Hewett gestoßen sei.

Die Freunde Hewetts scheinen allerdings von Anfang an skeptischer gewesen zu sein. Einer unter ihnen hat auch einen Reporter gegenüber aus seinem Herzen keine Würdegrube gemacht. Seiner Meinung nach war das Ganze nur ein Späß, von einigen guten Freunden inszeniert. Hewett sei ein notorischer Hakenfuß, ein rechtes Mutterjöhnchen. Sicher habe man ihm nur eine Lektion beibringen wollen.

Nach diesem zweiten Skandal verpflichtete die Kirji National den Sohn Douglas Fairbanks für einen Film.

„Das ist ja fabelhaft“, ärgerte sich Douglas Fairbanks, „mein eigner Sohn wird mein Konkurrent.“

Kurz darauf ließ Douglas jun. wieder von sich sprechen. Er verlobte sich mit der Filmschauspielerin Jean Crawford. Die Verlobungsanzeige erschien in einer Schmecker Zeitung.

„Ich will kein Großpapa werden, verheiratet du“, schmeizte er seinem Sohn an, was drohte, ihn zu enterben. Die Partie mußte zurückgehen.

Ein neuerer Vorvertrag nahm die Gelegenheit beim Schopf und machte große Melodram für Douglas jun. Douglas juniors Werke sollten jetzt wieder aufs Neue erscheinen.

Als Douglas Fairbanks die Gefährtin erkannte, daß die Handschriften Dichtungen seines Sohnes wieder erscheinen sollten, hat er seinen Sohn zu einer Ansprache.

„Douglas jun. soll kein Dichter sein, verheiratet du! Aber sage mir, was willst du eigentlich von mir? Ich will dir gern nach Möglichkeiten deine Wünsche erfüllen, damit du endlich mit deinen Klagen aufhörst.“

Diesmal wurden die beiden einzig. Der Sohn will zwar schon wieder heiraten, aber — die Tochter eines Leibarztes. Douglas Fairbanks liebt seine Kunin, auch seinen Sohn, aber nicht noch die Dollarmillionen, die durch diese Heirat in das Vermögen der Fairbanks fließen werden....

Thomas Glogger.

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

MAGDEBURGER BILLARD- UND TISCHFABRIK GUSTAV KINDLING G. M. B. H. FABRIK FÜR BAU UND INNENAUSBAU

Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft Fernsprecher Nr. 30 444/5 Otto-von-Guericke-Straße 83

Gustav Gabbe Magdeburg Königgrätzer Straße 3 Fernsprecher Nord 20881

Paul Kohl Nachf. Inhaber: K. Marcin. ak Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 101

Friedrich Cierpka Baustoff - Großhandlung Magdeburg-Südost Hubertusstraße 1

JALOUSIEN F. Bebenroth Rolladen-Fabrik Reparaturen Königsborner Straße Nr. 5

Bauholz nach Liste in Fichte, Tanne, Kiefer in allen Dimensionen C. W. Neumann A. G. Magdeburg-Buckau

Nicht eigener Herd....! Nur Senking-Herd ist Goldes wert....! Wilh. Riebe Söhne Magdeburg, Breiter Weg 184 86

Nutzholzhandlung Kurt Schumann Magdeburg Lineburger Straße 25a

Marmor- u. Granitwerk Gebr. Bosüner Steinmetz-Arbeit in allen Dimensionen

Georg Kruse Töpfermeister Ruf 42815 Wolfenbütteleer-Str. 89

ADOLF GUNDERMANN Glasermeister Bau- u. Kunstglaserei Glas-Handlung Bilder-Einrahmung

Fliesen- u. Mauerwerk GEBR. RABE MAGDEBURG

Räuber an der Ruhr

In Kamen i. B. gelang der Polizei die Festnahme einer 40jährigen Räuberbande, die nicht weniger als 160 raffinierte Einbrüche auf dem Herzholz hat und deren Führer — eine 59jährige Frau ist.

Die energische Dame hat ihren Geschäftsbetrieb außerordentlich krafft organisiert, also beispielsweise regelrechte Verkaufsstellen eingerichtet, in denen sie ihre Diebstahlsware los wurde. Beim „Einkauf“ waren u. a. ihre Söhne beteiligt, während sie selbst bei der „Weiterverarbeitung“ und bei dem „Verkauf“ tätig war. Jeder „Angefallene“ erhielt künstlich seine Provision. Damit ihnen beim „Einkauf“ der Waren nichts rauffahren konnte, gab ihnen die Chefin stets geladene Waffen mit auf den Weg.

Das Geschäftsgeheimnis der billigen Bezugsquellen wurde dank der energischen Leitung ihrer Söhne, die jeden Verkäufer mit dem Lohne bedrohten, lange und gut bewahrt. Auf die Vorbereitung des Warenbezugs wurde viel Sorgfalt verwendet. Meist hatten die jüngeren Mitglieder der Bande die angenehme Nebenarbeit, sich in das weibliche Dienpersonal der auszuräubenden Häuser und Betriebe verliehen zu müssen, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege alles Wissenswerte zu erfahren.

Die Bande bestut 22 Geschäftler und Hovels, 44 Lebensmittelschäfte und Konsumantialten, 9 Dienstleistungsämter, 15 Landwirte und 30 Kleinhandlöhler. Nun sitzt die 59jährige Chefin des blühenden Geschäftes, in dem für mehr als 100.000 Reichsmark umgelegt werden ist, mit 15 Mitgliedern ihrer Getreuen im Dortmunder Gefängnisgefangnis. —

Absturz auf dem Langstreckenflug

Paris, 18. März. Wie aus Genoa gemeldet wird, ist dem französischen Pilotenkapitän A. S. S. der bei einem Langstreckenflug nach Paris aufgetragene von einer Höhe gefälliger Höhenmesser überfahren. Kurz nach dem Start geriet sein Flugzeug in Brand und stürzte in der Nähe der chinesischen Grenze ab.

Der Begleiter, der ab in Hohefliegen zu neuen Taten, fiel in einen Pfütz und ertrank.

Audier teilte ihm mit einigen Hunderten Mann. Er wurde schon nach der Landung von einer Bande einhundert Männer gefangen genommen. Nach mehrstündiger Gefolterung die Geiseln zu geben ein Lösegeld von 20.000 Reichsmark an eine feindliche Organisation ab. Sie unternehmen aber in der Nacht darauf mehrere Angriffe auf die Geiseln um deren Leben in ihre Hand zu bekommen. Die mit Hilfe von der Regierung zurückgeholt werden. —

Ganz die Nacht von ihrem Gefolge. In einem Sommerhaus wurde die Mörderin von der Gestalt der Geiseln, gerade flüchtete. Die Geiseln wurden am 12. März von den ihnen Anstehenden vernommen. Zum nächsten Morgen ist die Mörderin zu dem ersten Mann, welchen sie über ganz Europa vertrieben konnte und Tage über unterdrückungen, die sie zu erlangen habe. —

Fahrlässiges Todesurteil? Wiederaufnahmeprozess Dielingen

Am Montag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Osnabrück das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Landarbeiter Hermann v. Dielingen, der im Mai 1926 zum Tode verurteilt worden ist, weil er am 17. Februar 1925 die landwirtschaftliche Arbeiterin Emma Hoge erdroffelt und in einen Bach geworfen haben soll. Emma Hoge erwartete ein Kind und



Der Landarbeiter Hermann v. Dielingen.

nahmeverfahren stattgegeben. In Anwesenheit von zehn medizinischen Sachverständigen und 33 Zeugen begann der neue Prozess unter großer Spannung und bei überfülltem Zuschauerraum.

Nach einigen Beweisurteilen des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Eibner Mendel, die das Gericht zurückstellte, verkündete Dr. Mendel unter großer Bewegung, daß sich in den Akten, wie er jetzt bekanntgemacht sei, eine Mordbeziehung gegen den eigenen Stiefvater der angeblich vom dem Angeklagten ermordeten Hoge befindet. Diese Bezeugung geht von drei Bewohnern des Dorfes aus, in dessen Nähe der Leichnam der Hoge gefunden wurde. Dr. Mendel bittet, diese Zeugen zu vernehmen und dem Stiefvater der Hoge gegenüberzustellen. Das Gericht beschließt entsprechend.

Der Angeklagte, der einen zuverlässigen Eindruck macht, erklärt bei seiner Vernehmung seine völlige Unschuld. An dem fraglichen Abend wäre er überhaupt nicht mit der getöteten Emma Hoge zusammen gewesen, sondern habe sich in dem Dorfe Göttern aufgehalten, wo er ein Mädchen treffen wollte. Er witzte allerdings nicht mehr, wie das Mädchen hieß. Wie v. Dielingen nun vom Vorsitzenden gefragt wird, auf welche Weise er zu so vielen verschiedenen Geschäftnissen und einander widersprechenden Aussagen gekommen ist, sagt er, daß er durch die plöbliche Verhaftung und Mordbeziehung vollkommen verwirrt worden sei. Als er in Untersuchungshaft saß, hätte man in seine Zelle einen Gefangenen namens Meher gesetzt, der ihm wiederholt gesagt haben soll, daß beim Mordgeschehnisse der Leichnam in der Zelle und seine Brüder ins Zuchthaus hätten. Und dann erklärt v. Dielingen weiter, daß bei der Zustellung der Anklageschrift Meher ihm mitgeteilt hätte, daß sein Vater und sein Bruder tatsächlich schon verhaftet wären. Das, erklärt der Angeklagte, wäre die Veranlassung zu seinem Geständnis gewesen. Vorsitzender: „Das ist etwas ganz Neues, das ich hier heute zum erstenmal höre.“

Nun fragt der Vorsitzende nach dem Mordverhältnis, das v. Dielingen mit Emma Hoge gehabt haben soll. Hermann v. Dielingen antwortet: „Ich habe mit der Hoge überhaupt nichts tun gehabt. Als ich mit ihr am 12. November 1924 zusammen war, gab ich ihr Geld, weil sie knapp war und sie mir leid tat.“

Als erster Zeuge wird der Oberlandjäger Wollenberg vernommen, der u. a. mitteilt, bei der Untersuchung im Jahre 1926 wäre die Verdächtigung aufgehoben, daß der Stiefvater der Emma Hoge der Mörder sein könnte, aber entwerdende Erwägungen damals nicht angestellt worden wären. —

gab Hermann v. Dielingen, mit dem sie auf dem gleichen Gut gearbeitet hätte, als Vater an. Die Vernehmung des Angeklagten, der erst die Zeit verlor, die in der Verhandlung zugab, führte aber zu dem Ergebnis, daß er im wesentlichen auf Grund eines Geständnisses von Sachverständigen, die den Tod des Mädchens durch Selbstmord, feststellten. Der Angeklagte wurde indessen nicht belangt, sondern zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Da nun zwischen die Angeklagten Stimmen erhoben, die die Unschuld des ersten Sachverständigen zugestehen anerkennen, weil die behauptenden angeblichen Zeugen nicht zu dem Mordverhältnis auch einfache Todesurteile hätten sein können, wurde vom Richtergericht dem Wiederauf-

nahmeverfahren stattgegeben. In Anwesenheit von zehn medizinischen Sachverständigen und 33 Zeugen begann der neue Prozess unter großer Spannung und bei überfülltem Zuschauerraum.

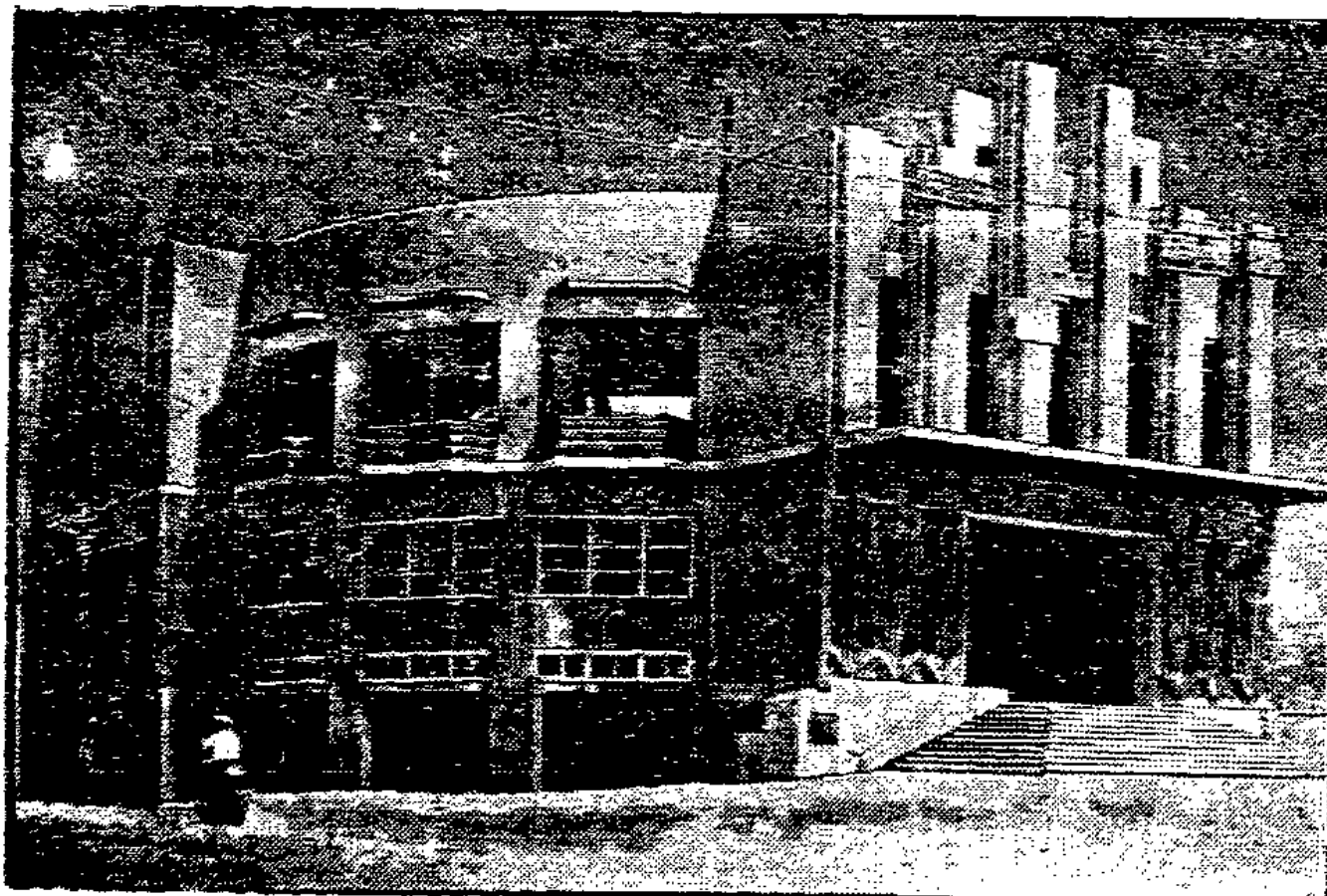
Nach einigen Beweisurteilen des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Eibner Mendel, die das Gericht zurückstellte, verkündete Dr. Mendel unter großer Bewegung, daß sich in den Akten, wie er jetzt bekanntgemacht sei, eine Mordbeziehung gegen den eigenen Stiefvater der angeblich vom dem Angeklagten ermordeten Hoge befindet. Diese Bezeugung geht von drei Bewohnern des Dorfes aus, in dessen Nähe der Leichnam der Hoge gefunden wurde. Dr. Mendel bittet, diese Zeugen zu vernehmen und dem Stiefvater der Hoge gegenüberzustellen. Das Gericht beschließt entsprechend.

Der Angeklagte, der einen zuverlässigen Eindruck macht, erklärt bei seiner Vernehmung seine völlige Unschuld. An dem fraglichen Abend wäre er überhaupt nicht mit der getöteten Emma Hoge zusammen gewesen, sondern habe sich in dem Dorfe Göttern aufgehalten, wo er ein Mädchen treffen wollte. Er witzte allerdings nicht mehr, wie das Mädchen hieß. Wie v. Dielingen nun vom Vorsitzenden gefragt wird, auf welche Weise er zu so vielen verschiedenen Geschäftnissen und einander widersprechenden Aussagen gekommen ist, sagt er, daß er durch die plöbliche Verhaftung und Mordbeziehung vollkommen verwirrt worden sei. Als er in Untersuchungshaft saß, hätte man in seine Zelle einen Gefangenen namens Meher gesetzt, der ihm wiederholt gesagt haben soll, daß beim Mordgeschehnisse der Leichnam in der Zelle und seine Brüder ins Zuchthaus hätten. Und dann erklärt v. Dielingen weiter, daß bei der Zustellung der Anklageschrift Meher ihm mitgeteilt hätte, daß sein Vater und sein Bruder tatsächlich schon verhaftet wären. Das, erklärt der Angeklagte, wäre die Veranlassung zu seinem Geständnis gewesen. Vorsitzender: „Das ist etwas ganz Neues, das ich hier heute zum erstenmal höre.“

Nun fragt der Vorsitzende nach dem Mordverhältnis, das v. Dielingen mit Emma Hoge gehabt haben soll. Hermann v. Dielingen antwortet: „Ich habe mit der Hoge überhaupt nichts tun gehabt. Als ich mit ihr am 12. November 1924 zusammen war, gab ich ihr Geld, weil sie knapp war und sie mir leid tat.“

Als erster Zeuge wird der Oberlandjäger Wollenberg vernommen, der u. a. mitteilt, bei der Untersuchung im Jahre 1926 wäre die Verdächtigung aufgehoben, daß der Stiefvater der Emma Hoge der Mörder sein könnte, aber entwerdende Erwägungen damals nicht angestellt worden wären. —

schäße tätigen Herr Grünhagen hat es aber selbst nach dem Zusammenbruch seiner Firma immer noch durch falsche Buchführung und Bilanzien verstanden, den Eindruck eines glänzenden Geschäftsganges zu erwecken, ist das ein großer Kredit eingeräumt worden. Das ganze dürftige Grünhagen seine Gläubiger um angelegten im Willen Markt bringen haben. —



Das erste Opernhaus in Balassina

Das neue Opernhaus in Balassina, das im Jahre 1924 erbaut wurde, ist ein Meisterwerk der Architektur. Es verfügt über 1000 Plätze und ist mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet. Die Fassade ist aus hellem Marmor gefertigt und zeigt eine prächtige Skulpturengruppe über dem Eingang. Das Innere des Hauses ist ebenfalls von großem Wert, mit seinen eleganten Logen und dem reichhaltigen Bühnenapparat.

Goltmann und Geper
München von G. von Dapf.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
12. Aufl. 1925.

Die Geschichte eines Mannes

Er blickte sich wieder umher, wie er immer zu tun pflegte, als er in die Halle trat. In der Halle war es still, nur das Geräusch der Schritte war zu hören. Die Leute sahen ihn an, aber keiner wagte es, ihn anzusprechen. Er ging weiter, bis er an den Tresen kam. Der Bedienter schenkte ihm einen Kaffee und er setzte sich nieder. Er dachte an seine Vergangenheit, an die Jahre, die er in der Fremde verbracht hatte. Er war ein Mann von Welt, ein Mann, der alles gesehen und erlebt hatte. Er hatte viel gelitten, viel geschmerzt, aber er hatte auch viel geliebt, viel gelacht. Er hatte seine Liebe gefunden, er hatte seinen Platz gefunden. Er hatte sich einen Namen gemacht, er hatte seinen Ruhm errungen. Er hatte seine Zukunft gesichert, er hatte seinen Platz in der Welt gefunden. Er hatte seine Aufgabe erfüllt, er hatte seine Pflicht getan. Er hatte seine Ehre bewahrt, er hatte seinen Namen nicht beschanden. Er hatte seine Würde erhalten, er hatte seine Freiheit bewahrt. Er hatte seine Gesundheit erhalten, er hatte seine Kräfte bewahrt. Er hatte seine Jugend erhalten, er hatte seine Schönheit bewahrt. Er hatte seine Jugend erhalten, er hatte seine Schönheit bewahrt. Er hatte seine Jugend erhalten, er hatte seine Schönheit bewahrt.

er war für glänzende Verbindungen imstande, die ihm ein Leben lang an den Seiten zu sein. Er hatte einen Namen gemacht, er hatte seinen Ruhm errungen. Er hatte seine Zukunft gesichert, er hatte seinen Platz in der Welt gefunden. Er hatte seine Aufgabe erfüllt, er hatte seine Pflicht getan. Er hatte seine Ehre bewahrt, er hatte seinen Namen nicht beschanden. Er hatte seine Würde erhalten, er hatte seine Freiheit bewahrt. Er hatte seine Gesundheit erhalten, er hatte seine Kräfte bewahrt. Er hatte seine Jugend erhalten, er hatte seine Schönheit bewahrt.

„Kann das nicht ein wenig anders sein?“ fragte sie ihn.
„Nein, das ist es schon.“
„Aber ich habe es nicht anders gesehen.“
„Nein, das ist es schon.“

Die auf dem Bauwerk, waren Jahre lang beide Schwestern von diesem Tage an, im glänzenden Glanze der Welt, die sie in der Welt hatten errungen. Sie waren auch aus dem Leben hinaus gekommen.

„Kann das nicht ein wenig anders sein?“ fragte sie ihn.
„Nein, das ist es schon.“
„Aber ich habe es nicht anders gesehen.“
„Nein, das ist es schon.“

„Kann das nicht ein wenig anders sein?“ fragte sie ihn.
„Nein, das ist es schon.“
„Aber ich habe es nicht anders gesehen.“
„Nein, das ist es schon.“

RUND & FUNK
Programm der Sender Berlin und Magdeburg
Wellenlänge 418 bzw. 283 Meter.

Mittwoch, 19. März, 15.20: Hildegard Margis: Dienst an der Hausfrau in Amerika und bei uns • 15.40: E. Mühlam: Die kulturelle Bedeutung der Bohème • 16.05: Prof. Goldschmidt: Dollar, Bananen und Gummi • 16.30: Königsberg: Konzert: Weber: Op. „Abu Hassan“ — Grieg: Sinfonische Tänze — Joh. Jan. für Violin und Org. — Hofmann: Ballettmusik aus „Schubert“: Malagena; Serys-Polka; Karlsruher Marsch — Vrentemps: Ballade und Polonaise — Jännefelt: Präludium: Berens: — Kollint: Das zu Wilhelm Tell • 18: Juchendhunde • 18.25: Das Gesicht der Zeitkritik • 18.50: Zwei Weltkrieger auf drei Arten (Schallplatten) • 19.10: Geh. Juchendhunde: Prof. Dr. Ed. Hellström: Reden des Tages • 19.35: Fritz Arenel: Aus dem Reifebuch der österreichischen Kleen W. Döberlein (Parodie) • 20: Wozu man nicht • 20.30: Reichsrechnungsbüro und das Reichshörsaalparlament • 21.10: Arien und Duette • 21.45: Zeit, Wetter • 22.30: Kartenspiel • 22.45: Tanzmusik.

Bei Arterien-Verkalkung
trinken Sie zur Herabsetzung des Blutdrucks den bewährten **Natalcin-Exz.** Preis 1.20. **Sojaphete, Freier Weg 10**

Sport & Spiel

Hallensportfest in Nürnberg

Das 4. Hallensportfest der Nürnberger Arbeitersportler war ein neuer Sportler-Großtag. 5000 sportbegeisterte und stimmungsfreudige Zuschauer und zahlreiche Sportler aus ganz Süddeutschland als aktive Teilnehmer trugen dazu bei. Zahlreich und hart sind bei dem 2. Bundesfest in Nürnberg die Schläge auf den bürgerlichen Sport in dieser Stadt gefallen, dort ein Zurückgehen der Zuschauerzahl und im Vergleich dazu sich steigende Sympathie für den Arbeitersport.

600 aktive Teilnehmer eröffneten unter den Klängen des Sozialistenmarches das Hallensportfest. Die große Festhalle am Leopoldshain vermochte die Masse der Freizeitsportler nicht aufzunehmen. Stramm durchgeführter Massenport und spannende Einzelkämpfe wurden gezeigt. Tennis und Räderlauf waren zum erstenmal bei einem Hallensportfest in Nürnberg. Die Zuschauermassen spendeten starken Beifall. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Dreifachsprung für Sportler Klasse A: 1. Pflüger (Worms), Württemberg 325 Punkte. 100-Meter-Lauf, Sportler Klasse A: Gottfried (München) 12 Sek.; Klasse B: Negele (München) 11,7 Sekunden; Jugend: Straßer (Dachau) 12 Sek.; Sportlerinnen: Reiff (Nürnberg) 13,1 Sek. 400-Meter-Lauf, Sportler: 1. Geiger (Gensersbach) 56,4 Sek. 800-Meter-Lauf, Sportler: 1. Ebertag (München) 2:06,8 Min. 600-Meter-Südenlauf: 1. Pflüger (Worms, Württemberg) 8,4 Sek. 1000-Meter-Lauf: 1. Koch (Nürnberg) 3:06 Min. 300-Meter-Lauf: 1. Wölfer (Nürnberg) 1:52 Min. Kugelstoßen: 1. Pflüger (Worms, Württemberg) 12,08 Meter. Hochsprung: 1. Fischer (München) 1,63 Meter.

Im die mittel- und süddeutsche Verband-Meisterschaft

Boher Sieg in Sachsen und unentschiedener Ausgang in Süddeutschland. — Niederhasslau, der sächsische Kreismeister, siegte über Wader Jaborsze (Oberhesseln) 6:1 (2:0). Das Resultat entspricht nicht der Spielstärke beider Gegner. 8000 Zuschauer.

In Süddeutschland spielte Hagsfeld (bädischer Meister) gegen den südbayrischen Meister München 3:3 (1:2).

Die Leichtathleten in diesem Jahr

Die Tätigen der Leichtathleten im Arbeiter-Turn- und Sportbund wird außerordentlich hart werden. Von den 17 deutschen Kreisen des Bundes haben 12 im Juli und August Kreisfeste vorgesehen, auf denen die Leichtathleten eine besondere Rolle spielen wird. Die leichtathletischen Wettkämpfe für den schlesischen Kreisfest in Breslau und bei dem Nordmark-Kreisfest in Altona sind sogar bundesoffen.

Bundesoffene Sportfeste für 1930 genehmigte der Arbeiter-Turn- und Sportbund folgenden Vereinen für den 24. und 25. Mai Freie Turnerschaft Nürnberg; 1. Juni A.S.C. Berlin; 5. und 9. Juni Turn- und Sportvereinigung Landsberg a. d. Warthe; 14. und 15. Juni Frau Turnerschaft Soer a. Rh.; 20. Juni Turnerschaft Brandenburg; 26. und 27. Juni Turn- und Sportverein Nürnberg-Südost; 27. Juli Freie Turnerschaft Hannover; 27. Juli Turn- und Sportverein Sachs Magdeburg; 27. Juli Turn- und Sportverein Frei Berlin; 3. August Freie Turnerschaft Ludowigshöhe h. Berlin; 3. August A.S.C. Hamburg; 10. August Arbeiter-Turnverein Linden-Hannover; 24. August Männerturnverein Lehnwälder Lüneburg; 6. und 7. September Freie Turnerschaft Amöneburg. Zu diesen Festen kommen noch unzählige Sportveranstaltungen hinzu, die sich im Rahmen der Bezirks-, Bezirks- und Kreisfesten abspielen.

Als internationalen Sportfesten in Deutschland genehmigte der Arbeiter-Turn- und Sportbund bis jetzt vier. Eine sehr Mannhafte Leichtathletikmannschaft des Finnischen Arbeiter-Sportbundes wird anlässlich der Hygieneausstellung am 24. August in Dresden starten. Weitere Wettkämpfe mit den Finnen wurden abgeschlossen für den 27. August in Chemnitz, 30. August in Leipzig und 31. August in Magdeburg.

Ungarische Arbeiter-Leichtathletik-Meisterschaften

Zur Rahmen der Turnfestspiele der ungarischen Arbeitersportler am 31. Mai und 1. Juni in Budapest gelangen auch die ungarischen Leichtathletikmeisterschaften zur Ausprägung. Die Wettkämpfe sind offen für die Mitglieder der Landesverbände der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale. Die Weltfestspiele der Landesverbände reicht bis zum 1. Mai. Der Gesellschaftsfahrer von 20 Personen und mehr erreicht die ungarische Staatsbahn 25 Prozent Fahrpreisermäßigung. Ausgeschrieben sind folgende Wettkämpfe: Lauf: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000 Meter und 10-Kilometer-Strassenlauf, 500-Meter- und 1000-Meter-Straßenlauf, 200-Meter- und 400-Meter- und 75-Zentimeter hoch, 4x100-Meter-Staffeln, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen. — Für Frauen: 100-Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und 4x100-Meter-Staffeln.

Das technische Programm des 2. Arbeiter-Olympias

Das technische Programm für das 2. Arbeiter-Olympia der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale S.A.S.I. in Wien 1931 weist 29 Wettkämpfe in den verschiedenen Sportarten auf. Im Sommer dieses Jahres wird der Technische Vorbereitung der S.A.S.I. das Sommerprogramm umsetzen. — Die Regeln eines Olympiasportfestes beschäftigen den Ausschuss für technische Veranstaltungen. Es wird erwogen, eine geeignete Zeitbestimmungsartfinden zu lassen. Der Wiener Vertragsschluss ist nur als Festgelände für das 2. Arbeiter-Olympia geeignet.

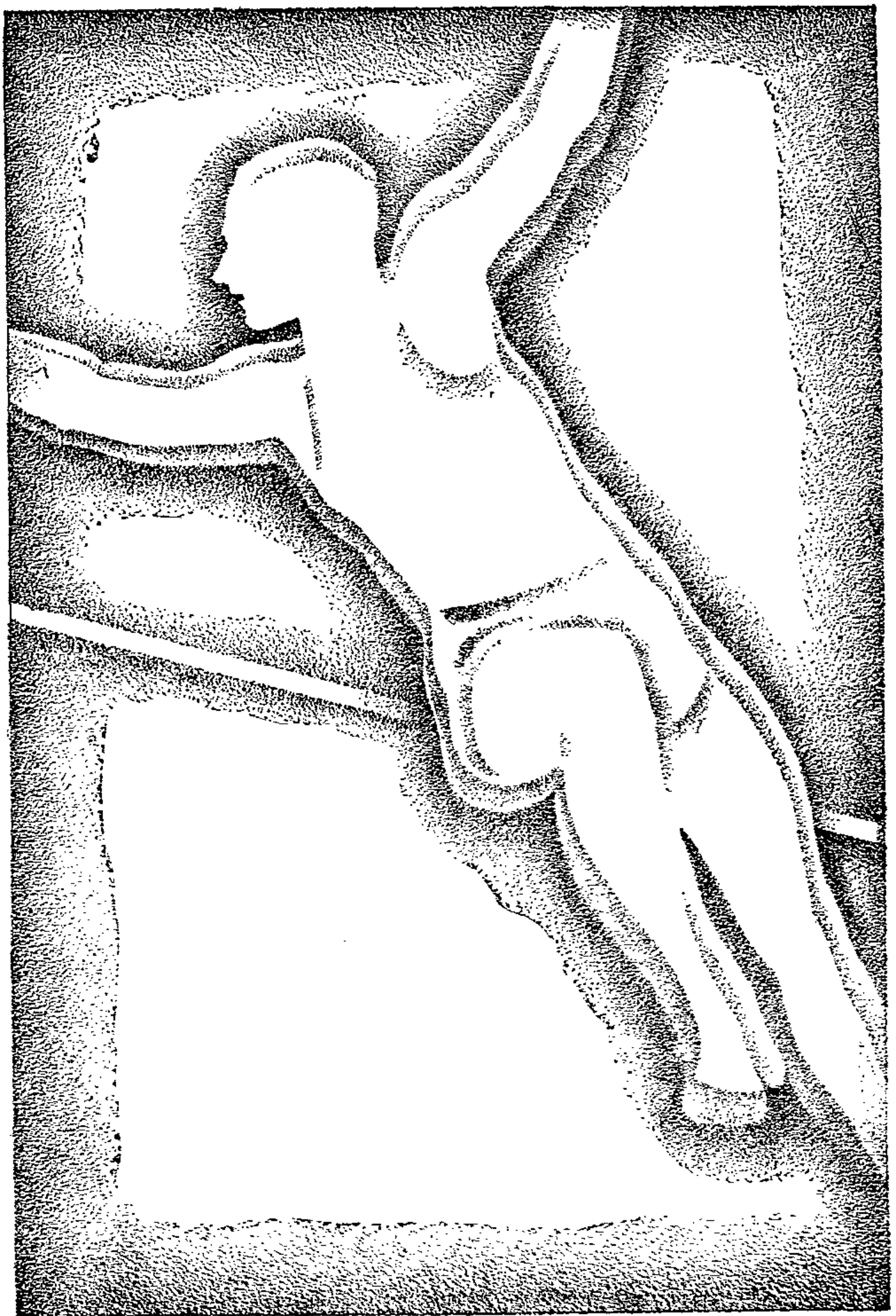
Finnische Winterport-Meisterschaften

Die Durchführung der Meisterschaften des Finnischen Arbeiter-Sportbundes (S.A.S.I.) im Skisport, Schlitten und Eislaufen wurde durch unabhängige Sportvereine des nördlichen Finnland hermitige in diesem Winter allgemein das gewohnte langanhaltende gute Winterwetter.

Diese Verhältnisse trugen dazu bei, daß man bei den Springmeisterschaften in Alueho die Erreichung des Höchstwertes nicht erreichte. Nur ein Springer wurde 2. Platz erreicht. Tabak, mit Sprüngen von 29,5, 31, 31 und 30 Metern. Im vierfachen Teich der weiteste Sprung von derselben Stelle des 41,5 Metern.

Der Schlägerwettkämpfe im Skisport wurde zum erstenmal Teil auf dem Eis ausgetragen werden, auch die Schräglage auf dem Erdboden zu sein wird. Die besten Läufer und Schlittler des Bundes parierten sich in aus auf den Erdboden ausgetragenen Kämpfe. Die 500-Meter-Lauf von 500 bis 1000 Metern. Der Sieger wurde im 500-Meter-Lauf, 1. Platz, 1:14,5 Min.; 2. Platz, 1:15,5 Min.; 3. Platz, 1:16,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 21 Jahren: 1. Platz, 3:12,5 Min.; 2. Platz, 3:14,5 Min.; 3. Platz, 3:16,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 17 Jahren: 1. Platz, 3:10,5 Min.; 2. Platz, 3:12,5 Min.; 3. Platz, 3:14,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 15 Jahren: 1. Platz, 3:08,5 Min.; 2. Platz, 3:10,5 Min.; 3. Platz, 3:12,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 13 Jahren: 1. Platz, 3:06,5 Min.; 2. Platz, 3:08,5 Min.; 3. Platz, 3:10,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 11 Jahren: 1. Platz, 3:04,5 Min.; 2. Platz, 3:06,5 Min.; 3. Platz, 3:08,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 9 Jahren: 1. Platz, 3:02,5 Min.; 2. Platz, 3:04,5 Min.; 3. Platz, 3:06,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 7 Jahren: 1. Platz, 3:00,5 Min.; 2. Platz, 3:02,5 Min.; 3. Platz, 3:04,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 5 Jahren: 1. Platz, 2:58,5 Min.; 2. Platz, 3:00,5 Min.; 3. Platz, 3:02,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 3 Jahren: 1. Platz, 2:56,5 Min.; 2. Platz, 2:58,5 Min.; 3. Platz, 3:00,5 Min. Der 1000-Meter-Lauf für Jugendliche bis zu 1 Jahr: 1. Platz, 2:54,5 Min.; 2. Platz, 2:56,5 Min.; 3. Platz, 2:58,5 Min.

Bei den Schlittenermeisterschaften in Tampere hat die starke Beteiligung von Läufern der jüngeren Jahrgänge auf. Der finnische Olympionik (Tampere) verteidigte seinen Titel erfolgreich. Obwohl er im 5000-Meter-Lauf nur den 3. Rang belegte. Die besten Ergebnisse erzielte Piranen auf dem Erdboden über 500 und 1000 Meter in 48,3 Sek. und 2:36,4 Min. Der 5000-Meter-Lauf gewann T. L. (S. Ingfors) in 1:02,8 Min. und der 1000-Meter-Lauf T. L. (S. Ingfors) in 1:02,2 Min. — In der Schlittenermeisterschaft wurde der 16-jährige J. Kanto (Tampere), der die 500-Meter-Strecke in 31,3 Sek. zurücklegte und den 2500-Meter-Lauf in 4:40,2 Min. gewann.



Edler Tabak – sorgfältige Verarbeitung –

– – und dann noch Tabak-Massage

Lesmona verwendet zur Herstellung der Wappenschild-Zigaretten edlen Macedonen-Tabak, sorgfältig behandelt und gepflegt. Aber darüber hinaus verfügt Lesmona über ein entscheidendes Plus: Tabak-Massage, die den Tabak aromatischer und bekömmlicher macht. „Wappenschild“ rauchen heißt, den Rauchgenuß steigern.

Gesunder Körper – gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak – verfeinert durch Massage

Wappenschild

Zigaretten

... der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
– RINGFREI –

Vertreter und Fabriklager: **Wilhelm Schröder, Magdeburg, Olvenstedter Straße 65. – Telephon 34475.**

Am Sonntag, dem 16. März, wurde nach kurzer Krankheit durch einen frühen Tod aus unserer Mitte gerissen der Geschäftsführer unserer Gesellschaft

Direktor Hans Graeßner

Der Verstorbene hat sich in fünfjähriger Tätigkeit als Leiter der Finanzgeschäfte hervorragende Verdienste um die Entwicklung der Mitteldeutschen Heimstätte erworben. Unter vollem Einsatz seiner Kräfte hat er sich bis zum letzten Tage mit vorbildlicher Pflichttreue unseren Aufgaben gewidmet.

Wir empfinden schmerzlich den Verlust eines treuen Freundes und verdienstvollen Mitarbeiters und werden sein Andenken in Ehren halten.

Merseburg, den 17. März 1930

Im Namen des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung der Mitteldeutschen Heimstätte Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H., Magdeburg
Dr. Heberer, Landeshauptmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 20. März 1930, 13 Uhr, auf dem Westfriedhof in Magdeburg statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns am Sonntag, dem 16. März 1930, unser hochverehrter Direktor

Herr Hans Graeßner

durch den Tod entrissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wohlwollenden Vorgesetzten und Berater, der uns durch seine Gerechtigkeit, große Herzengüte und vornehme Gesinnung stets ein leuchtendes Vorbild war. Wir stehen tief erschüttert an der Bahre des Mannes, der in der Blüte der Jahre aus vollstem Schaffen von uns geschieden ist.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Magdeburg, den 17. März 1930.

Die Angestellten der Mitteldeutschen Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H.

Am Sonnabend, dem 15. März, 11 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere bergensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marie Ebert

geb. Teute
im 75. Lebensjahr.
Magdeburg, 18 März 1855
Dienstedter Straße 30
Im Namen aller Hinterbliebenen
Aug. Ebert
Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 20. März, 14.30 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 8. d. M. starb unser Mitglied, der Schlosser

Richard Jordan

an Freiheit, 51 Jahre alt.

Am 16. d. M. der Schlosser-Invalide

August Saffier

an Arterienverkalkung, 68 Jahre alt.

Ehre ihren Andenken!
Die Beerdigung des Kollegen Jordan hat bereits stattgefunden; die Grabfeier findet am Donnerstag, dem 20. März, nachmittags 5 Uhr, in der Halle des Westfriedhofs statt.

Die Beerdigung.

Trauerdrucksachen
fertigt an
Buchdruckerei
W. Pfannkuch & Co.

Am Sonntag, dem 15. März, mittags 12.45 Uhr, ent-
schied plötzlich und unerwartet infolge Unfalls mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Sieger

Gustav Wildt

im 71. Lebensjahr.
Magdeburg, den 17. März 1930
Gartenstraße 10.

Franz Ida Wildt geb. Heinicke

geb. Sieder.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 20. März,
nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs
aus statt.

Am 15. März, 18 Uhr, verstarb plötzlich und unerwartet
meine liebe, gute und liebevolle Frau, meiner Kinder treu-
erwartete Mutter, Schwägermutter, Tochter, Schwester
und Tante, Frau

Margarete Loth

geb. Gießel
im 71. Lebensjahr. Ein treues Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen. Sie ist geboren, heute meinen Schwager,
Magdeburg, den 17. März 1930
Schwägerstraße 13

Reinhold Loth und Sieder.

Die Trauerfeier zur Gedächtnisfeier findet am Montag,
den 18. März, 14 Uhr, in der Kapelle des Westfriedhofs statt.
Zum Kranzpenden bitte ersuchen.

Am 15. März, entschied nach schwerem Leiden meine
liebe Frau, unsere liebenswürdige Mutter, Stiefmutter,
Schwägermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Admann

geb. Golze, geb. Schulz
im 87. Lebensjahr.
Siedersg., den 15. März 1930.

Friedrich Admann

geb. Siedersg., den 15. März 1930.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. März 1930,
nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle aus statt.

Am 16. März verstarb nach kurzer Krankheit im
Krankenhaus am Westfriedhof mein bergensguter Mann, unser
muttergütiger Vater, Schwägervater, Großvater und Neffe,
der Bäcker

Willi Schönberg

im 76. Lebensjahr.
Im neuen Schwager,
Julius Schönberg und Sieder.

Die Trauerfeier zur Gedächtnisfeier findet am Freitag,
den 21. März, nachmittags 2 Uhr, in der Kapelle des
Westfriedhofs statt.

Am Montag, abends 7/10 Uhr ver-
stieß nach längerem, schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwägervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Otto Wiegand

im 68. Lebensjahr.
Burg, den 15. März 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hanna Wiegand geb. Forster
und Sieder.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem
20. März, nachm. 4 Uhr, um 6 Uhr er folgt dem
Totensarg mittags 12.30 Uhr Gedächtnisfeier in
der Halle des Westfriedhofs.

Überwartet verstarb am 16. März 1930 nach kurzer,
schwerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrats und
Arbeitsausschusses

Herr Hans Graeßner

Direktor der Mitteldeutschen Heimstätte, Wohnungsfürsorge-
gesellschaft m. b. H., Magdeburg

Durch seine großen Kenntnisse und seine tatkräftige
Untersützung war er unserer Gesellschaft ein außerordentlich
wertvolles Mitglied. Seine gewinnende Persönlichkeit und
sein anreicher Charakter werden uns stets unvergessen
bleiben.

Magdeburg, den 18. März 1930.

**Im Namen des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung
der Heimstättengesellschaft Neu-Deutschland,
m. b. H. in L., Magdeburg.**
Dedekind, Ministerialrat.

Am Sonntag, dem 16. März 1930, verstarb plötzlich das Mitglied
unseres Aufsichtsrats

Herr Hans Graeßner

Direktor der Mitteldeutschen Heimstätte in Magdeburg

Der Verstorbene hat uns dank seiner umfassenden Kenntnis des
Gebäude- und Wirtschaftswesens im allgemeinen und des gemeinnützigen
Wohnungswesens im besonderen, in leider nur einjähriger Zuge-
hörigkeit zu unserem Aufsichtsrat, außerordentlich wertvolle Mit-
arbeit geleistet. Sein lauter Charakter, sein gewinnendes Wesen,
sichern ihm bei uns ein dauerndes und ehrenvolles Andenken.

Eisleben, den 17. März 1930.

**Aufsichtsrat und Geschäftsleitung der
Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft
„Hausfelder Land“ G. m. b. H.**
Koch. Schoof.

Nachruf.

Gestern Abend starb nach langem, schwerem, mit großer
Geduld getragenen Leiden

Herr Bürgermeister

Otto Wiegand

Der Bürgermeister der Stadt Burg und war in dieser
Eigenschaft Vorsitzender einer großen Zahl von Verwaltungs-
Deputationen. Er hat sein Amt mit nie nachlassendem Eifer und
gewissenhaftester Pflichttreue verwaltet. In schwerer Zeit hat
der Verstorbene als Vertreter des Bürgermeisters an der
Spitze der gesamten städtischen Verwaltung gestanden. Kommunal-
politisch war er für die Stadt Burg eine Persönlichkeit, die auch
seinen Gegnern Achtung vor seinen menschlichen Eigenschaften
und Anerkennung seiner beruflichen Tätigkeit abtrotzen mußte.
Tausend stehen wir an der Bahre dieses Mannes, die Stadt
Burg verliert in ihm einen ihrer treuesten Stützen, die städtische
Verwaltung einen verdienstvollen Mitarbeiter. Wir werden ihm
für die Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Burg, den 15. März 1930.

Der Magistrat.

Dr. Deinem.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
R. Ebeling.

Vom Mittwoch, dem 19. d. Mts. bis
einschl. Sonnabend, dem 22. d. Mts.
verabfolgen wir auf
Kaffee, Tee und Margarine
doppelte Gutscheine!
Thams & Garfs-Kaffee in
Qualität unübertroffen!
Stets frisch erhältlich im
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs



Neu!
Kukirol für 50 Pfg.!
Wir geben hierdurch bekannt, daß wir das hundert-
millionenfach bewährte Kukirol-Pflaster jetzt auch in einer
kleineren Packung in den Handel bringen. Diese enthält
ein 18 Quadratk. großes Stück Kukirol-Pflaster, reicht zur
Behandlung von 10 Hühneraugen aus und kostet 50 Pfennig.
Die Original-Packung enthält wie bisher ein 36 Quadratk.
großes Stück Kukirol-Pflaster und kostet 85 Pfg. Beim
Einkauf der Original-Packung sparen Sie also 15 Pfg.
Das Kukirol-Pflaster
ist so dünn wie ein Seidenstrumpf. Dadurch trägt es nicht
auf und drückt auch nicht, wie andere Pflaster mit dicken Filz-
ringen, die den Druck und damit Ihre Schmerzen noch erhöhen.
Das Kukirol-Pflaster beseitigt Ihre Hühneraugen, Horn-
haut und Schwielen schnell, sicher und schmerzlos. Für den
Erfolg leisten wir volle Garantie, und zwar nicht mit schönen
Worten, sondern durch die Tat. Hilft Ihnen das Kukirol-
Pflaster, dann ist es viel mehr wert, als Sie dafür bezahlen,
weil Sie dann besser und schmerzfrei gehen; hilft es Ihnen
ansonsten nicht, so erhalten Sie ohne jede Widerrede
den vollen Kaufpreis zurück. Keine andere Firma bietet Ihnen
eine derartig weitgehende Garantie für den sicheren Erfolg.
Das Kukirol-Fußbade-Salz
kannst jetzt noch in einer neuen Beutel-Packung in den
Handel. Diese Packung kostet 20 Pfg. Eine Original-Packung
mit 4 Beuteln Kukirol-Fußbade-Salz kostet 75 Pfg.
Das Kukirol-Fußbade-Salz erfrischt und stärkt Ihre Füße.
Sie haben kein Dröhnen, kein Jucken und keine Schmerzen
mehr, wenn Sie dieses herrliche Präparat gebrauchen. Wenn
Ihre Füße leicht anschwellen oder leicht erweichen, dann
nehmen Sie ein Kukirol-Fußbad. Sie werden danach stunden-
lang gehen und stehen können, ohne müde zu werden.
Erhältlich in Apotheken und allen Fach-Druggen.
Kukirol-Fabrik Kurt Krieger, Bad Salzbrunn

den, die auch die gekennzeichnete Art der Einmischung in die innerdeutschen Verhältnisse für die Zukunft unmöglich machen.

Es scheint darüber hinaus notwendig, die Frage zu prüfen, ob es bei dem ständig wechselnden Tempo der Sowjetwirtschaft noch zweckmäßig ist, sich wirtschaftlich vertraglich zu binden, nachdem sich gezeigt hat, daß andre Industriestaaten ohne vertragliche Beziehungen mit Rußland bessere Geschäfte machen, während der deutsche Export nach Rußland zurückgeht. Den Deutschen in Rußland muß schließlich jede Sicherheit für ihre Existenz gegeben werden. Es ist jede Gewähr dafür zu schaffen, daß sie in der Sowjetunion ebenso frei leben können, wie die Sowjetrussen in Deutschland.

Preußischer Landtag

Am Preussischen Landtag wurde am Montag die Aussprache über die Reform der Gewerbelehre- und Handelslehre- und Gewerbelehre fortgesetzt. Die Kommunisten, für die eine solche Reform im vergangenen Jahre noch revolutionäre Forderung war, ließen durch ihren Redner erklären, daß sie diesen unzweifelhaften Fortschritt ablehnen, er sei nur Sand in die Augen der Arbeiter.

Hg. Nowak (Gleiwitz, Soz.): Wir erkennen den Wert der Wirtschaftsschulung für die Arbeiterschaft an. Wie die Unternehmergruppen durch die „Linta“, Betriebsverhältnissen usw., so haben ja auch die freien Gewerkschaften die wirtschaftliche Ausbildung gefördert durch Einrichtung von stark besuchten Nachschulkursen und durch Fachzeitschriften und -zeitsungen, die die sehr beachtliche Auflageziffer von rund 10 Millionen erreichen. Dabei muß in erster Linie mit der Grundfakta gehen, der in der fortschreitenden Technisierung, Rationalisierung und Typisierung begründeten Entfesselung der Arbeit, der Herabwürdigung des Arbeiters zum Werkzeug, entgegenzuwirken. Neben der praktischen und theoretischen Ausbildung den jugendlichen Arbeitern und Lehrlingen die Augen zu öffnen über die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens, über die Rolle, die sie darin spielen, das ist die große Aufgabe der Berufsschulen. Daran mitzuhelfen, sie durch das kommende Berufsausbildungs-gesetz Allgemeiner werden zu lassen, betrachtet die Sozialdemokratie als wichtige Aufgabe.

In der Debatte wies Handelsminister Dr. Schreiber den Vorwurf des Wirtschaftsparteilers Kohrt energisch zurück, daß er die Koalitionsfreiheit des Handwerks antaste. In Wahrheit existiert eine solche Koalitionsfreiheit beim Handwerk nicht. Das Handwerk ist der einzige Stand, bei dem man, solange es Zwangsinnungen gibt, von einem Koalitionszwang sprechen kann.

Mit der Beratung der Einzelne wurde schließlich die zweite Lesung des Handels- und Gewerbelehre-Gesetzes. Ebenso wurde in zweiter Lesung nach kurzer Aussprache der Etat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung beschlossen. — Auf der Tagesordnung der Diensttagung stehen: Hauszins- und Grundbesitzsteuer, Verordnung über die Auflösung der Zweikommission.

Der redselige bayerische Held

Das Reichskabinett ersucht um Aufklärung

Der bayerische Ministerpräsident hat dieser Tage wieder einmal eine Rede gehalten, in der er sich u. a. auch mit dem Young-Plan und mit den Bestrebungen der Reichsregierung zur Rassenfanterung beschäftigte. Die Rede überschritt das Maß des sachlich Zulässigen bei weitem. Das Reichskabinett hat deshalb den Reichskanzler einstimmig ersucht, in München um die dringend notwendige Aufklärung zu ersuchen.

Die „Germania“ stellt dazu fest: „Wir wöken davon absehen, daß die Bayerische Volkspartei — einschließlich des Ministerpräsidenten Held — um ein Haar dem Young-Plan zugestimmt hätte: nämlich dann, wenn gewisse bayerische Sonderinteressen, von deren Befriedigung sie ihr Ja abhängig machte, noch im letzten Augenblick Berücksichtigung gefunden hätten. Schon diese Tatsache spricht sehr gegen die seltsame Tonart, die Ministerpräsident Held von der Bayerischen Volkspartei anzuschlagen beliebt. Was diese Tonart selbst angeht, so wird wir von Bayern her gemiß nicht verwöhnt. Aber die Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten überschreiten doch weit die Grenzen, die in einer fairen politischen Auseinandersetzung einzuhalten sind, vor allem dann, wenn sie von hohen amtlichen Persönlichkeiten geführt wird. Man wird deshalb hohes Verständnis dafür haben, daß das Reichskabinett von den Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten auf das peinlichste berührt war und den Reichskanzler beauftragte, in München um die dringend notwendige Aufklärung zu ersuchen.“

„Wenn Bayern“, so schließt die „Germania“, „das — nebenbei gesagt — mit die niedrigsten Realsteuern erhebt und sich in dieser Hinsicht andern Ländern gegenüber in einer beneidenswerten Lage befindet, der Meinung sein sollte, sich mit solchen Methoden in den kommenden finanziellen Auseinandersetzungen eine bessere Position verschaffen zu können, so ist das jedenfalls ein schwer verständlicher Irrtum.“

Das am teuersten regierte Land

r. New-Strrelitz, 18. März. Der sozialdemokratische Kandidat des Landtags von Mecklenburg-Strrelitz, Dr. Roth, ist am Montag von seinem Amte zurückgetreten.

Roth hatte sich in einem Zeitungsartikel zu einem eventuellen Anschlag von Mecklenburg-Strrelitz an Preußen unter der Leitung von „Hundert Kilometer von Berlin — Mecklenburg-Strrelitz, der staatsrechtliche Naturcharakter das am teuersten regierte Land“. Er wurde deshalb insbesondere von den Deutschnationalen außerordentlich stark angegriffen.

Roth erklärte daraufhin am Montag noch vor Eintritt des Landtags in die Tagesordnung seinen Rücktritt, dem er ausdrücklich hinzufügte, daß er von dem Artikel nichts zurückzunehmen habe und nicht zurückzutreten werde.

An Stelle Roths wurde der sozialdemokratische Parteiführer Portsch zum Landtagspräsidenten gewählt. Roth übernimmt die Führung der Fraktion.

Die Schwierigkeiten des Zollfriedens

Der vom Redaktionsauschuß abgeordnete französische Gesandte über die Verlängerung der laufenden Handelsverträge bis 1. April 1931 wurde im ersten Anlauf der Genfer Wirtschaftskonferenz behandelt.

Auf die Frage, welche Staaten bereit seien, darauf einzugehen, erklärten sich 17 Länder dafür, darunter ebenfalls wirtschaftlich wichtige Länder Europas; sieben waren ebenfalls oder ausschließlich sich der Stimme. Dieses günstige Ergebnis wurde geahndet durch eine ökonomische Erklärung, daß Österreich das Abkommen ablehnen müsse, weil es im Besitz sei, seine Handelsverträge zu verlängern. Der französische Handelsminister erklärte darauf aufmerksam, daß Österreichs Abgabe nach den Bestimmungen der betreffenden Länder, die der Schweiz, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens nach sich ziehen und damit das Ab-

Verwendung durch den Sparkommissar

Wie der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer am Sonnabend in seiner Hamburger Rede mitgeteilt hat, findet zurzeit eine Prüfung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch den Reichs-sparkommissar statt. Es soll festgestellt werden, in welchem Umfang in der Verwaltung Ersparnisse gemacht und Möglichkeiten der Einrichtungen entgegengetreten werden kann. Es dürfte die Öffentlichkeit interessieren, wie der Reichs-sparkommissar Dr. Saemisch diese Prüfung zur Erzielung von Ersparnissen vornehmen läßt.

Die Prüfung ist dem früheren Ministerialdirektor Bail vom preussischen Handelsministerium übertragen worden. Bail nahm im vorigen Jahre seinen Abschied, weil nicht er, sondern der Sozialdemokrat Ständering zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt wurde. Man gab Bail ein Schmerzensgeld, in dem man ihm den Vorstoß im Aufsichtsrat bei der neuen vom Reich und von Preußen gegründeten und subventionierten Schiffbau-A.G. übertrug. Die Bezüge aus diesem Posten (unter Einrechnung der Pension) betragen 25 000 Mark jährlich, d. h. ungefähr soviel wie das Gehalt des aktiven Ministerialdirektors.

Als der Sparkommissar Saemisch Herrn Bail die Prüfung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung

kommen unmöglich machen würde. Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs wollen unter Teilnahme des Präsidenten der Konferenz in Privatverhandlungen versuchen, Österreich zum Einlenken zu bewegen.

Man gelangte bis zum Artikel 6, der eine Ausnahmeliste vorsieht. Diesen Ausnahmen ist jedoch ein Teil ihrer zerstörenden Wirkung dadurch genommen, daß jeder Teilnehmer des Abkommens beim Eintritt einer Zollserhöhung für eine ausgenommene Ware das Recht hat, das Abkommen mit monatlicher Frist zu kündigen, so daß in dem Regie sich jeder Staat sehr überlegen würde, ob er von dem Recht der Zollserhöhung Gebrauch machen will.

Frankreich wies auf sein Geleis hin, das die Regierung ermächtigt, für Agrarprodukte in Fällen der Not Zollserhöhungen vorzunehmen, es also die Agrarprodukte auf die Ausnahmeliste setzen müsse. Deutschland hat daraufhin dieselben Produkte wie Frankreich als Ausnahmen angemeldet.

Bahnraub oder Soldatenpielerei?

Soldatenpielerei muß doch ein wunderbarer Zeitvertreib sein. Die Reichsbahn läßt sich diesen Zeitvertreib sogar ein ordentliches Stück Geld kosten. Ihre Soldatenpielerei ist ihr Bahnräub. Er zerfällt in zwei Abteilungen: Streifenraub zur Verhütung von Diebstählen, Unfällen usw. und freiwilliger Bahnräub, der bei ernstlichen Gefahren eingesetzt werden soll.

Die Reichsbahn erklärt, der Streifenraub bestehe aus 1600 Personen. In Wirklichkeit beträgt die Zahl der Streifenräuber 3000 bis 3500. Bedenklich ist vor allem das Ausmaß des Bahnräubes. Der Umfang des „freiwilligen“ Bahnräubes vertritt den Personal ist schwer festzustellen. In den 27 Direktionen ihres Bereiches hat die Reichsbahnsgesellschaft nicht weniger als dreizehn Degernate zur Einrichtung des Bahnräubes geschaffen. Fast in jedem Direktionsbezirk steht der Bahnräub mit Schupo oder Reichswehr in einem mehr oder minder festen Verhältnis.

Die Ausbildung der Bahnräubangehörigen erfolgt durch Offiziere und Unteroffiziere auf Geheiß der Landespolizei. Auch Handgranaten werden geworfen. Auf 6. dem Namen nach bekannten, Lehungs- und Schießplätzen werden die Bahnräubangehörigen in Kurien von 14 Tagen und in fast regelmäßigen Abständen von 3 Monaten ausgebildet und einbezogen. Zur Krönung des Ganzen dienen für bahnräubstrategische Zwecke die 19 Panzerzüge, die auf das ganze Reichsbahngebiet verteilt, bei „ernstlichen Gefahren“ eingesetzt werden sollen.

Sehr merkwürdig berührt, daß Mitglieder des Einheitsverbandes systematisch vom Bahnräub ausgeschlossen werden. Es gibt also etwas zu verdecken. Wenn der Bahnräub so harmlos wäre, wie die Reichsbahn ihn hinstellt, warum dann die Sperre gegen den Einheitsverband? Die Soldatenpielerei der Reichsbahn ist eine Quelle ständiger Unzufriedenheiten. Sie sollte daher so schnell wie möglich verschwinden. Daß die Reichsbahn zu viel Geld für den Bahnräub verwendet, es wird in Kauf genommen. Die für den Bahnräub verwendeten Gelder können im sozialen Etat der Reichsbahnsgesellschaft Verwendung finden.

Die Soldatenpielerei der Reichsbahn ist schließlich auch deswegen recht unangebracht, weil in Deutschland bei den Nationalsozialisten und bei der Reichswehr die Whantanten nicht alle werden wie die jenen erfolgten Verhaftungen gezeigt haben. Solchen Whantanten muß das Militärtribunal der Reichsbahn den Kopf verdrehen.

Nationalrat der französischen Sozialisten

Paris, Mitte März 1930.

Die französische sozialistische Partei hat einen neuen Nationalrat auf den 22. März nach Paris einberufen. Seine Tagesordnung lautet:

1. Prüfung des Gesuchs von Alexander Varanne, der seinen Wiedereintritt in die Partei wünscht.
2. Regelung der Situation der früheren Parteimitglieder, die wieder zur Partei zurückkommen.
3. Reorganisation der Propaganda der Wanderröchner.
4. Die Tagesordnung des 27. Parteitags.

Zu den Sitzungen des Nationalrats haben nur die Delegierten der Föderationen Zutritt. Mit beratender, aber nicht mit beschließender Stimme, können ferner an den Sitzungen des Nationalrats die Mitglieder des Hauptauschusses der Partei und der Föderations-Delegation der sozialistischen Parlamentsgruppe teilnehmen. Vertreter werden nicht zugelassen.

Alexander Varanne war vor 4 Jahren aus der Partei ausgeschlossen worden, als er ohne jede Befragung der Partei den Posten eines Generalgouverneurs in Indochina annahm. Anfang vorigen Jahres hat Varanne, der vor 2 Jahre in Indochina blieb (heute ist dort Vassouier französischer Generalgouverneur), bei seiner zurückgehenden Föderation „L'Indochine“ seinen Wiedereintritt in die Partei beantragt. Diese hat dem Wunsch Varannes nach. Seine Föderation hat nun für die Tagung des Nationalrats einen Bericht über den Fall ausgearbeitet, andererseits haben auch die sozialistischen Gruppen von Annam-Tonkin und von Saigon in Indochina zu dem Falle Stellung genommen. Der Nationalrat hat nun darüber zu entscheiden, ob Varanne tatsächlich wieder als Parteimitglied aufgenommen werden soll.

Im Jahre 1920 hatten gelegentlich des Kommunisten- und mehr als manche Parteimitglieder die alte Fahne verlassen, die nun nach und nach wieder in das „alte Haus“ zurückgekommen sind. Solchen diesen die Jahre der früheren Jugendzeit für sozialistische Partei angerechnet werden oder nicht? Auch mit dieser Frage hat sich der Nationalrat vom 22. März zu befassen. Dies ist von Wichtigkeit, da niemand Mitglied des Hauptauschusses, Wanderröchner oder Delegierter zum Nationalrat sein kann, der nicht mindestens 3 Jahre in der Partei ist. Ein Kom-

übertrag, sicherte er ihm für diese Tätigkeit neben den erwähnten Bezügen von 25 000 Mark noch einmal das volle Ministerialdirektorgehalt zu. Gegen diese Zuage erhob das Reichsfinanzministerium starke Bedenken. Saemisch aber mißachtete diese Bedenken und erklärte, er habe sich Herrn Bail gegenüber bereits gebunden und nunmehr mit ihm einen „Vertrag“ abgeschlossen über die Erstattung von Gutachten, wofür er Herrn Bail eine Vergütung von 15 000 Mark monatlich zahle. Die Gesamtbezüge des neuen Arbeitslosen-Sparkommissars betragen also jetzt 43 000 Mark jährlich.

Dieser Fall, um dessen Abstellung sich hoffentlich die Reichsregierung und der Herr Reichsfinanzminister Doktor Moldenhauer sofort bemühen werden, ist ein Schulbeispiel für die von manchen Kreisen der hohen Bürokratie und der „Wirtschaft“ verlangte Sparlosigkeit. Glaubt man wirklich, daß die Öffentlichkeit für solche Handlungsweise des Reichs-sparkommissars Verständnis haben wird? Hat es noch irgend etwas mit Sparlosigkeit zu tun, wenn man, um Ersparnisse in Höhe von einigen Mark im Einzelfall bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu machen, zunächst einmal eine Nebenvergütung von 18 000 Mark jährlich zahlt? —

didat für die Parlamentswahlen nach mindestens schon 3 Jahre Parteimitglied sein (Artikel 14 der Parteistatuten).

Bisher hat die Partei vier Wanderröchner, die dem Parteisekretariat unterstehen und mal in die eine und mal in die andere Gegend Frankreichs zum Abhalten öffentlicher Versammlungen, natürlich mit Unterstützung der lokalen sozialistischen Gruppen, entsandt werden. Louise Saunonau, die Vorsitzende der französischen sozialistischen Frauen, ist einer dieser vier Wanderröchner. Es soll jetzt beschlossen werden, Frankreich in acht Regionen einzuteilen, wobei jeder Wanderröchner 6 Monate einer bestimmten Region zugewiesen werden soll. Die vier Wanderröchner haben für den Nationalrat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der sie ihre Ansicht zu dieser Frage erläutern.

Die Tagesordnung des nächsten Parteitags steht noch nicht fest. Dem Nationalrat, der am 6. Oktober tagt, waren bereits verschiedene Vorschläge unterbreitet worden, doch gilt noch keiner als angenommen. Wird man zu Pfingsten in Bordeaux über das Verhältnis des Sozialismus zum Bolschewismus erneut sprechen (wie es Renaudel wünscht), über die Beziehungen von sozialistischer Partei und Gewerkschaften, über die Ausübung der Macht im kapitalistischen Staate (dies Problem wird vom nächsten internationalen Sozialistenkongress behandelt), oder, wie es der Hauptauschuß anregt, über ein allgemeines sozialistisches Aktionsprogramm? Einige Sektionen erjuden um eine Beantwortung der Abfrügsfrage.

Auf alle Fälle, das steht fest, wird auf dem Parteitag über die Organisierung der französischen Frauen gesprochen werden, und so wird bestimmt eine der brennendsten Fragen sozialistischer Propaganda behandelt. Kurt Lenz.

Praktische Abrüstung

Der erste Lord der Admiralität, Alexander, unterbreitete am Montag dem englischen Unterhaus den Marinerboranschlag, der eine Kostenverminderung von rund 22½ Millionen Mark vorsieht. Diese Verminderung ist, wie Alexander betont, trotz der erhöhten Ausgaben für den Flottenstützpunkt in Singapur — eine konservative Erbschaft — und der neuen Ausgaben für bezahlten Urlaub der Marinearbeiter möglich gewesen. Die tatsächlichen Einsparungen belaufen sich auf rund 120 Millionen Mark.

Verglichen mit der Vorkriegszeit kostet die britische Marine unter Einrechnung der Entwertung der Kaufkraft des Geldes 31,9 Prozent weniger. Keine andre Macht der Welt hatte freiwillig eine derartige Herabsetzung vorgenommen.

Schiffsunglück in Südamerika

Nb. New York, 18. März. Nach einer Meldung der Associated Press aus Bogota haben infolge eines Brandes auf dem Dampfer Bucaramanga, der im Magdalena-Strom vor Anker lag, mindestens 20 Fahrgäste und mehrere Mann der Besatzung den Tod gefunden.

Der Dampfer hatte Petroleum geladen. Das Feuer brach nachts aus, was die Panik unter den Fahrgästen noch vergrößerte. Ein Teil von ihnen wurde niedergedrampelt, andre sprangen in den Fluß, wo sie ertranken oder in dem auf dem Wasser brennenden Petroleum verbrannten. Der Kapitän fand den Tod in den Flammen des brennenden Schiffes.

Notizen

Umgebung des rheinischen Stahlwerks. Der Parteipräsident von Oberhausen hat den Vismardkund, die Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei in Oberhausen, verboten, weil es sich bei dem Bund um eine Fortsetzung des in Rheinland-Westfalen verbotenen Stahlhelms handelt. Der zuständige Landesverband der Deutschnationalen Partei hat gegen das Verbot Beschwerde eingelegt.

Reisefahrt des roten Diktators. Die herrlichen Liebesknechte des Generals Primo de Rivera sind am Montagabend mit dem Zubringer von Paris nach Madrid übergeführt worden. Große Feierlichkeiten sind anlässlich der Beisezung in Madrid vorgesehen. Der König soll seine Teilnahme an der Beisezung abgelehnt haben.

Kommunalkonferenz gegen Zassenbach in Athen. Eine öffentliche Versammlung in Athen, in welcher der Sekretär der Antiröchner Gewerkschafts-Internationale, Zassenbach, sich u. a. stark gegen Moskau wandte, verurteilten kommunistische Kreise unter Anwendung von Gewalt zu sprengen. Die Polizei verhaftete die Demonstrationsführer und setzte sie fest. Ein Teil der kommunistischen Kreise war im Besitz von Schlagringen.

Abrüstungsausschuß und Flottenkonferenz. Der Vorkriegs- und Abrüstungsausschuß des Völkerverbandes, der Holländer London, hat Genf besucht und sich darauf nach London begaben, um mit dem dort der Seearbeitslosenkonferenz beimohnenden Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerverbandes, Kerschbamer, zu sprechen. Er beabsichtigt, bis Juni eine Tagung des Abrüstungsausschusses einzuberufen, um die Situation für die Abrüstung nach der Londoner Flottenkonferenz zu prüfen, wie diese ausfallen mag.

Zwei Örtre gegen die Röntgenregierung? Präsident Ljapunow hat beabsichtigt einen gemeinsamen Angriff der beiden Generationen des Nordens, den höchsten und Jeng, gegen die Röntgenregierung. Nach den vorliegenden Nachrichten soll der Voranschlag längs der Bering-Strasse und der Bering-Strasse-Eisenbahn erfolgen.

Konsum-Genossenschaftsarbeit in Magdeburg

Vertreterversammlung des Konsumvereins

Am Montag hielt der Konsumverein für Magdeburg seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Den Bericht über das Geschäftsjahr 1929 gab der Genosse Richter. Das vergangene Geschäftsjahr, über welches wir zu berichten haben, war ein Jahr wirtschaftlichen Niedergangs. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Januar 1930 2210 000 Hauptunterstützungsempfänger, wozu noch zu rechnen sind 250 000 Arbeitslosenversicherung und Kurzarbeiter. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung wird wieder, wie am Vorjahr, mit einem Fehlbetrag von mehreren hundert Millionen Mark abschließen. Die Zahl der Konsumvereine ist dauernd gestiegen, ebenso die Zahl betrachter Banken. Die deutsche Wirtschaft leidet an Kapitalnot. Über nicht nur die Wirtschaft, auch Reich, Länder und Kommunen. Die Zinssätze für kurzfristige Anleihen betragen 8 bis 14 Prozent. Das sind Zinsen, die die Wirtschaft nicht tragen kann und die Betriebe unrentabel machen. Durch die Drohung der Beschaffung von Auslandskrediten werden die Kommunen gezwungen, notwendige Arbeiten nicht auszuführen. Leider muß auch festgestellt werden, daß deutsches Kapital in das Ausland abwandert, um der steuerlichen Erfassung entzogen zu werden. Der ungeheure Steuerdruck, der auf den Wirtschaftskreis lastet, ist die Folge der jährlichen Reparationszahlungen an die Siegerstaaten.

Von den wirtschaftlichen Nöten werden die untern Volksschichten am meisten betroffen. Auch unsere Mitglieder, die meistens Gehalts- und Lohnempfänger sind, haben unter der wirtschaftlichen Not zu leiden. Die Folge davon ist, daß sie sich Beschränkungen und Entbehrungen auferlegen müssen, daß sie nicht das kaufen können, was sie kaufen würden, wenn die Verdienstmöglichkeiten besser wären. Unsere Genossenschaft ist das getreue Spiegelbild der deutschen Wirtschaft. Eine Belebung der Wirtschaft bedeutet Mehrumsatz unserer Genossenschaft. Wirtschaftsnöte erzeugen Demutierung in der Aufwärtsbewegung unseres Vereins.

Der Kampf gegen die Konsumvereine.

Durch die wirtschaftlichen Nöte werden natürlich die Konsumvereinsmitglieder am meisten getroffen, da sie sich zusammen mit aus Beamten mit behältnismäßig niedrigen Einkommen und Lohnempfängern, also wirtschaftlich Schwachen. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommt eine schärfere Bekämpfung der Konsumvereine durch die Organisationen der Händler. Die Absicht der Händler geht darauf hinaus, die Konsumvereine steuerlich noch mehr zu erfassen als bisher. Die Konsumvereine werden als die Totengräber des Mittelstandes geschildert. Man verlangt nicht weniger als das Verbot des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Diese Einstellung kann man auch bei den meisten Behörden bemerken. Auch die neue Gesetzgebung bewegt sich ganz im Sinne der Genossenschaftsgegner. Um so mehr erwacht für die Verbraucher die Verpflichtung, ihre Organisationen, die Konsumvereine auszubauen und immer leistungsfähiger zu gestalten.

In den Blättern der Händler und auch in einem Teile der Tagespresse liest man immer und immer wieder die Behauptung, die Konsumvereine zahlen keine Steuern. Sehr oft ist in den genossenschaftlichen Zeitungen auf die Unhaltbarkeit dieser Behauptung hingewiesen worden, und doch wird sie von den Händlern und ihrem Anhang immer wiederholt. Sie sind jedenfalls der Ansicht, daß eine unwahre Behauptung zur Wahrheit wird, je öfter sie wiederholt wird. Die Konsumvereine zahlen ebenso gut ihre Steuern wie die andern Geschäfte. Der Konsumverein Magdeburg zahlte im Geschäftsjahr 1929 an Umsatzsteuer 103 616,29 Mk., an Gewerbesteuer 46 742,24 Mk., an Vermögensteuer 4495,50 Mk., an Kraftfahrzeugsteuer 8004 Mk., an Ausbringungsschuld 4124,25 Mk. und an Handhabungsbeiträgen 722,31 Mk. In Berufs-

schulbeiträge zahlte der Konsumverein 3630,01 Mk., an Schank-erlaubnissteuer 387,55 Mk., zusammen 165 722,45 Mk. So sieht das Nichtfehlen der Konsumvereine aus. Wir glauben aber nicht, daß dadurch das Märchen von der Steuerfreiheit der Konsumvereine zerstört wird.

Neue Verteilungsstellen

sind im Laufe des Jahres eingerichtet und eröffnet: Am 14. Februar das Lager 64, Schönebeck, Dr.-Martin-Luther-Str. 16; am 21. Juni das Lager 65, Magdeburg, Obenstedter Str. 28; am 19. Juli das Lager 66, Magdeburg, Jordanstraße 26; am 7. August das Lager 67 und 68, Magdeburg, Walbecker Str. 53. Im Laufe des Geschäftsjahrs sind eine Reihe von Warenabgabestellen, soweit sie Fleisch und Wurstwaren führen, mit Kühlanlagen ausgerüstet worden. Für weitere sieben Warenabgabestellen hat die Verwaltung die Errichtung von Kühlanlagen mit maschinellen Betrieb beschlossen.

Warenumsätze.

Der Gesamtumsatz beträgt 14 112 165,73 Mk. gegen 13 067 535,89 Mk. Das ist eine Steigerung des Umsatzes um 1 044 629,84 Mk. In dem Umsatz sind beteiligt: Die Abteilung Materialwaren mit 6 234 502,28 Mk. = 44,2 Prozent; die Wäderei mit 2 274 407,83 Mk. = 16,1 Prozent; die Schlachtereien mit 4 626 479,16 Mk. = 32,9 Prozent; die Abteilung Manufakturwaren mit 555 403,02 Mk. = 4,1 Prozent; die Abteilung Hausstandsartikel mit 117 071,50 Mk. = 0,8 Prozent. Brennmaterialien wurden für 274 301,94 Mk. = 1,9 Prozent umgekehrt. Der Durchschnittsumsatz beträgt 410,25 Mk. Am Schlusse des neuen Geschäftsjahrs werden alle Mitglieder ausgeschlossen, die seit 5 Jahren keinen Umsatz haben. Durch Tod sind 185 und durch Kündigung 502 Mitglieder ausgeschieden. Der Genossenschaft beigetreten sind 2691 Mitglieder, so daß am 1. Januar 1930 34 396 Mitglieder der Genossenschaft angehörten. In der Schlachtereien wurden 12 171 Stück Schweine im Ge-

nicht von 1 430 875 Kilogramm und 663 039 Kilogramm Rindfleisch verarbeitet. An Kochwurst wurden 208 024 Kilogramm, an Jagd-, Schinken- und Knoblauchwurst 103 298 Kilogramm, an Brat-, Schmal- und Salamiwurst 155 156 Kilogramm und an Wurstwurst 45 900 Kilogramm hergestellt.

Durch Ausbau der Bäckerei wird es möglich sein, alle Wünsche der Mitglieder zu erfüllen. Gorgefertigt wurden 1 999 526 Stück Roggenbrot, 4 720 485 Stück Schrippen, 617 299 Stück Mürbeteigbrotchen, 1 748 226 Stück Semmeln, und für 430 418 Mark Kuchen. 10 729 Torten sind in den Lagern ungebackt. In der Kaffeebrennerei wurden 71 586 Pfund Rohkaffee gebrannt. Außerdem sind noch bezogen 4050 Pfund Milchpulver, 287 400 Pfund Malzstärke und 14 064 Pakete Hag. 579 Zentner Gerste sind außerdem gebrannt.

Genossenschaftliche Sparkasse.

Die Entwicklung unserer Sparkasse hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Bestand betrug am 1. Januar 1929 3 124 574,49 Mark. Eingezahlt im Laufe des Geschäftsjahrs 2 144 382,71 Mk. Zurückerstattet sind 1 312 321,82 Mk., so daß die Einzahlungen um 832 060,89 Mk. höher sind als die Rückzahlungen. Am 1. Januar 1930 betrug der Kassenbestand 4 166 756,36 Mk. Es ist Pflicht jedes Verbrauchers und ganz besonders der Gewerkschafter, sich der Genossenschaft anzuschließen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Aber Pflicht unserer Mitglieder ist es auch, daß sie alle ihre Waren in ihrem eignen Geschäft, im Konsumverein kaufen.

In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Koenig und die Genossen Köhler, Hoffmann, Seeger, Schulz, Gunkel, Schwabe.

Neber den Revisionsbericht des Aufsichtsrates und über die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes sprach Genosse Höft. Einstimmig wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Auf Antrag des Genossen Höft wurde beschlossen, den Mitgliedern auf ihren Umsatz 3 Prozent Rückvergütung zu geben. Der Reinertrag von 2 751,83 Mark wird dem Reservefonds überwiesen. Neber die Änderung der §§ 19 und 23 sprach Genosse Winger. Er empfahl die Änderung nach schriftlich vorliegendem Vorschlag. Die Änderung wurde beschlossen.

„Erfolge“ kommunistischer Betriebsratsstätigkeit

Die Lehren des Leunawerks

Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen versuchten die Moskauer auch in einigen größern Betrieben Magdeburgs die Einheit der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter durch Aufstellung eigener Kandidatenlisten zu untergraben, unter anderem bei der Straßenbahn, bei Krupp und bei Schäffer u. Budenberg. Man suchte die Arbeiterkraft irreführen durch den Namen „Rote Betriebsräte“. Die „Tribüne“ unternahm die Propaganda für diese „Roten Betriebsräte“ durch nicht mehr zu überbietende Beschimpfungen der freien Gewerkschaften und der freigewerkschaftlichen Funktionäre. Durch diese Beschimpfungen soll aber

nur die eigne Unfähigkeit verdeckt

werden. Die beste Propaganda für die „Roten Betriebsräte“ müßte doch die Veröffentlichung ihrer Tätigkeitsberichte sein. Nun hat auf dem Leunawerk ein ganzes Jahr lang ein „Roter Betriebsrat“ geherrscht. Warum stellt die „Tribüne“ nicht dessen Erfolge der „herräterischen Handlungswelt“ der „faschistischen Betriebsräte“ bei der Straßenbahn, bei Krupp und Schäffer u. Budenberg gegenüber? Die Antwort auf diese Frage wird gegeben durch den Ausfall der diesjährigen Wahl, über den wir

bereits berichtet haben. Im den Magdeburger Arbeitern, mit denen man das gleiche Experiment wie mit den Leunawerke machen will, ihre Entscheidung bei der Betriebsratswahl zu erleichtern, wollen wir über die Tätigkeit des „Roten Betriebsrats“ in aller Kürze berichten.

Die Agitation für die Wahl des sogenannten „Roten Betriebsrats“ im Leunawerk wurde im Vorjahr auf

ein „Kampfsprogramm“ mit 13 Punkten

gestützt. Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne, Verbesserung der Arbeitsordnung, Ausbau der sanitären Einrichtungen, erhöhter Gesundheitsschutz, Einführung von Erholungsurlauben, freie Milchlieferung, Mitbestimmung bei Einstellungen und Entlassungen, und andre schöne Forderungen enthielt dieses Kampfsprogramm, vor allem aber wurde dem „Sozialfaschismus“ und der „Gewerkschaftsbürokratie“ der schärfste Kampf angezogen. Auf Grund dieser schönen Versprechungen wählte die Mehrheit der Leunawerke „Rote Betriebsräte“. Von 30 Sitzen im Arbeiterrat erhielten die Kommunisten 16, die freien Gewerkschaften 10, die Christen 1 und die Gelben 3. Die Kommunisten hatten also die absolute Mehrheit im Arbeiterrat und damit die Macht, ihr Kampfsprogramm zur Durchführung zu bringen.

Die „Roten Betriebsräte“ dachten aber gar nicht daran, ihre Versprechungen einzulösen. Trotzdem bei ihrem Amtsantritt die Vorarbeiten zur Änderung der Arbeitsordnung bereits getroffen waren, wurde erst kurz vor der diesjährigen Neuwahl versucht, die Änderung durchzudrücken. Der Versuch war ergebnislos. Die alte reaktionäre Arbeitsordnung besteht heute noch.

Nach § 80 des Betriebsrätegesetzes haben die Arbeiterräte das Recht, bei der Bestrafung von Arbeitern mitzumischen. Ein Arbeiter braucht eine Verurteilung, sei es auch nur durch einen Verweis, nur anzuerkennen, wenn der Arbeiterrat seine Zustimmung gegeben hat.

Dieses wertvolle Mitbestimmungsrecht des Arbeiterrats wurde vom „Roten Betriebsrat“ des Leunawerks aufgegeben.

In der neuen Strafverordnung wurde an Stelle der Mitwirkung die stillschweigende Zustimmung gesetzt. Der Erfolg ist, daß vom 15. Mai bis 31. Dezember 900 Verurteilungen verhängt wurden. Die Summe der Strafgebühren betrug in der gleichen Zeit 4500 Mark.

Vom Mai bis Ende Dezember 1929 wurde die Belegschaft des Leunawerks um rund 4500 Mann verringert. Nur in 23 Fällen strengte der „Rote Betriebsrat“ Einspruchslage beim Arbeitsgericht an. Keine einzige dieser Klagen konnte erfolgreich durchgeführt werden.

Zu den übrigen Forderungen des Kampfsprogramms sind überhaupt keine Anträge gestellt worden. Am 10. eifriger wurden in den Sitzungen die „Sozialfaschisten“ entlarvt. Die Sitzungen wurden zuletzt so unerträglich und gemein, daß die Freigewerkschaftler fernbleiben mußten.

Der Unternehmer hatte unendlich gute Zeit. Er konnte nach eigenem Gutdünken schalten und walten, weil die Kommunisten bei ihrem Kampfe gegen die Gewerkschaften

keine Zeit fanden, die Belegschaftsinteressen zu vertreten.

Die für die Arbeiterratsitzungen festgesetzte Zeit von 2½ Stunden pro Sitzung wurde auf 1½ Stunden gekürzt. Außerdem wurde gegen die verschiedensten Arbeiterratsmitglieder Amtsenthebung beantragt. Nacheinander wurden vom Arbeitsgericht die beiden Vorsitzenden und noch ein drittes Mitglied des Arbeiterrats abgesetzt. Ein viertes Mitglied des „Roten Betriebsrats“ machte ohne Urlaub eine Ruhezurückreise. Als er nach 4 Wochen zurückkam, war seine freiliche Entlassung bereits ausgesprochen.

Die kommunistische Presse hat alle Ursache, dieses Ruhezurückreisende Beispiel kommunistischer Tätigkeit nicht zu veröffentlichen. Daß die Arbeiterschaft kein Verständnis für diese Art Betriebsrats hat, ist begrifflich, und die Folge müßte die fruchtbarste Niederlage der Kommunisten bei der diesjährigen Betriebsratswahl sein. Die Vermittlung aber, die

durch die kommunistische Wählerben

angereicht wurde, ist in langer, langer Zeit nicht wieder gutgemacht worden. Die Gelben haben die Zahl ihrer Sitze von drei auf fünf erhöht. Die Wahlbeteiligung ist zurückgegangen.

Der Erfolg der Tätigkeit des „Roten Betriebsrats“ ist also eine Stärkung der Position des Arbeitgebers und eine Schwächung der Position der Arbeitnehmer. Die Magdeburger Arbeiterschaft hat keine Zeit, sich zu solchen Experimenten gebranden zu lassen, sie denkt nicht daran, sich selbst zu entmannen. Darum wird sie schon den ersten Reduzieren der Moskauer widerstreben, und wie in den früheren Jahren einträglich und geschlossen eintreten

für die Listen der freien Gewerkschaften!

Bezirkstagung der Freidenker

Für Geschlossenheit des Verbandes - Gegen Spalter und berufsmäßige Krafteiler

Der Bezirk Magdeburg-Anhalt des Verbandes für Freidenkern und Feuerbestattung e. V. hielt am Sonntag der Lüchtersfeld, Anckenbaurer, seine diesjährige Bezirkstagung ab. Die Tagung war gut besucht und trotz eines kleinen Unwettersturms einiger Kommunisten von dem einmütigen Willen getragen, der Bewegung zu dienen, sie voranzutreiben durch etliche Arbeit, die durch diesen Meinungsaustausch neue Impulse erhalten soll.

Die Feier wurde eingeleitet durch das Lobeswort des Volkschors. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Bezirksvorsitzende, Stiller, daß der Verband im letzten Jahre noch innere Stürme habe durchleben müssen. Der unheimliche Bruderkampf habe an den Fundamenten der Organisation gerüttelt; sie seien aber fest geblieben. Die Versammlung habe wichtige Arbeit zu leisten. Möge die Tagung den Vereinen im Lande ein Ansporn dafür sein.

Die Freidenkerbewegung immer mehr zu einer Kulturorganisation auszubauen.

Für den Hauptvorstand überbrachte der Genosse Schattenschneider (Berlin) beste Grüße und Glückwünsche für erfolgreiche Arbeit und wies auf die Wichtigkeit der Beschlüsse hin, die für die Generalversammlung in Berlin gefaßt werden müssen, um der Organisation wieder die alte Festigkeit zu geben, die sie zum Aufstieg brauche. Grüße überbrachten auch die Genossen Ellenburg aus Eldenburg für den dortigen Bezirksverband und Knebe (Magdeburg) für die freien Schulgesellschaften. Zum Geschäftsbericht führte Genosse Stiller ungefähr folgendes aus: Seit zwei Jahren gehen wir den Geschäftsbericht schriftlich vor Beginn des Bezirkstages an alle Mitglieder, um so die Diskussion und Aussprache fruchtbarer zu gestalten. Die Genossen werden die geleistete Arbeit anerkennen müssen. 361 Feiern und Versammlungen wurden allein von der Bezirksleitung veranstaltet. Daneben liefen noch zahlreiche Veranstaltungen der Ortsgruppen. Es läßt sich erkennen, daß in den Ortsgruppen nicht nur berufsmäßige Veranstaltungen gewünscht werden, sondern in höherem Maße solche Veranstaltungen, die der Vertiefung und Erweiterung der freigeistigen Weltanschauung dienen. Die wichtigste Arbeit ist jedoch nach wie vor die Kleinarbeit. Unsere Genossen in den Ortsgruppen müssen auch

klar die propagandistische Arbeit von der Bildungsarbeit trennen.

Die Feiern und Jugendfeiern haben es als besonders wirkungsvoll und wichtig erwiesen. Aber unermüdet kämpfen sollen die Feiern in Form und Inhalt, die auf einer Höhe stehen, die unsere Gegner zur Anerkennung zwingt. Neue Wege der Propaganda müssen gesucht werden. Die Veranstaltungen des Genossen Durdall (Wien) sind, trotz ihrer Unklarheit, nach genügend anerkannt worden. Dagegen sind die Rede, die erst weniger Zuspruch hatte, nachher guten Anklang. In der Kontroversenangelegenheit ist uns von den Kommunisten der Vorwurf gemacht worden, wir hätten gefaselt. Die Redneremittationen hätte alles getan, die Abschlüsse zu verhindern; aber mit ihnen 600 000 Mitgliedern ist sie noch keine Macht mit machbarem Einfluß.

Auch die Opposition hat sich nicht auf Freirede beschränken müssen. Diese Erfolglosigkeit kann uns nur einen Aufsporn geben: Selbst die Macht! Nur die Organisation weiter auf! Außerdem die Streikbewegung! Wir protestieren gegen die Angriffe

des Papstes gegen die Sowjet-Regierung. Dieser Protest des Papstes ist nur ein politischer Akt, der sich zugleich gegen die Freidenker richtet.

Unsere Bemühungen zur Erringung der Körperschaftsrechte machen Fortschritte, die bald von Erfolg gekrönt sein werden. Wenn die Opposition wegen dieser unserer Bemühungen die schwersten Vorwürfe macht, so verdreht sie auf höhere Befehl die Tatsachen. Gerade Lindemann, der Führer der Opposition, ist der geistige Urheber dieser Pläne. Auf allen Tagungen konnte er sich nicht genug dafür einsetzen. Heute schreibt die Opposition in ihrem Leit- und Wagenblatt „Tribüne“ wir wollten die Freidenkerbewegung verdrängen. Sie vergißt dabei, daß gerade die Opposition in Thüringen auf die so verhassten Körperschaftsrechte den größten Wert legte.

Trotz aller Gegnerschaft ist es vorangeschritten in unserer Bewegung.

Wir sind schon eine Macht. Wir werden weiter kämpfen und siegen.

Anschließend hieran gab der Verbandssekretär Reinhardt seinen Tätigkeitsbericht. Er beschäftigte sich mit internen, wichtigen Fragen der Organisation und gab neue Anregungen für die Kleinarbeit aus seiner Praxis. Die Diskussion war außerordentlich reger. Die Redner wandten sich gegen die Nachsicht der Kommunisten, die immer behaupten, die Freidenkerorganisation sei unter Führung der „Sozialfaschisten“ keine Kulturorganisation mehr. In seiner Nummer der „Tribüne“ und in keiner kommunistischen Versammlung sei von Kulturarbeit die Rede.

Ein einziger Oppositioneller aus Heinitz vertrat die angelegliche Ansicht des russischen Staates gegen die Kirche als einen Erfolg zu feiern. Aus Kirchengliedern seien Traktoren gemacht, so ungefähr sagte er, nicht wissend, daß man aus Gloden bestenfalls Manovren gießen kann; aber keine Traktoren. Er mußte sich jedoch gegen lassen, daß der russische Staat in der Tat gar nicht daran denke, gegen die Kirchen vorzugehen und die kommunistische Partei in der Frage der Religion auch neutral, also

gar kein Grund vorhanden sei, die Kommunisten als besonders freidenkerfreundlich zu loben.

Somit der Oppositionelle sich mit praktischen Fragen beschäftigte, erklärte er sich für die Bereitschaft von anderer Seite gemachten Vorschläge, die in einer Linie dahin gingen, die Aktionen innerhalb der Familien auszubauen und auch den Krankenbesuch in die Kleinarbeit aufzunehmen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab, daß einstimmig der alte Vorstand wiedergewählt wurde. Der Vertreterliste wies infolgedessen eine Änderung auf, als die Kommunisten nicht wiedergewählt wurden. Genosse Peters erklärte auf eine Beschwärde der Oppositionellen hin, daß man zu solcher Tatlosigkeit den Kommunisten gezwungen sei. Auch die neue Vertreterliste wurde mit großer Mehrheit gegen drei Stimmen angenommen. In den Nachmittagsverhandlungen wurden die zum Bezirkstag eingegangenen Anträge beraten, die zugleich für die Bezirkstagung des Verbandes von Bedeutung sind. In diesem Zusammenhang betonte der Genosse Stiller, daß es nun nach der Lage des Zustandes und der Ausschlüsse zu neuen Fragen für die Bewegung kommen müsse. Es gälte, wieder den alten Vorwürfen einzuschlagen, der auch von den Störenfriedern nicht verdrängt werden konnte.

Wiederum ist einer der alten Parteikämpfer von uns gegangen. Montagabend verstarb Bürgermeister Genosse Wiegand im Burg im 62. Lebensjahr an Herzschwäche.

Zeit 1919 war er durch das Vertrauen der Bürgerschaft auf den Posten als Zweiter Bürgermeister in Burg berufen worden. In schwerster Zeit hatte Otto Wiegand seine ganze Kraft in den Dienst seiner Vaterstadt gestellt.

Für alles Schöne war er begeistert, die Werte der deutschen Kultur verschmeicheln ihm die Sorgen des Alltags. Das Goethewort: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ war sein Lebensmotto.

Die Einwohnerschaft nimmt von ihrem Bürgermeister am Donnerstagnachmittag um 4 1/2 Uhr im Schützenhaus Abschied.

In den Provinziallandtag rückt an die Stelle des Verstorbenen der Zimmermann Genosse Fritz Ebel aus Gommern nach.

Schweres Brennjunglück in Wanzleben

Am Montagmittag geriet bei der Feldscheune an der Mauerberger Chaussee ein Wohnwagen des Rittergutsbesitzers Traeger in Brand. Der Wagen brannte bis auf das eiserne Gerüst nieder.

Bedauerlicherweise sind von dem Unglücksfall auch Menschen betroffen. Der Arbeiter Osterwald erlitt so schwere Brandwunden, daß er sofort dem Krankenhaus in Ebersleben zugewiesen werden mußte.

Kopf am Pfeiler zerquetscht

Der Landwirt Richard Lindemann in Drewitz, der Nischenholz aus der Staatsforst Magdeburgerforst für den Insalben Seidweide herangefahren hatte, stolperte vor dessen Hause über einen Stein.

Vergiftet durch Medizin

Auf tragische Weise ist die 24jährige Tochter des Glasbläserangeestellten Steinmes in Gifhorn ums Leben gekommen. Das junge Mädchen war in einer Privatklinik in Dresden als Krankenpflegerin angestellt.

Motorrad gegen Kleinbahnzug

Der ledige Dentist Theodor Wener aus Wittich fuhr an der Brandenburger Chaussee bei Genthin mit seinem Motorrad gegen den Radwagen eines gerade vorbeifahrenden Kleinbahnzugs.

Die Schwester erschossen

In Jechau in Thüringen hantierte der 13jährige Sohn eines Schuhmacherehepaars mit einem Revolver, während seine 18jährige Schwester im Zimmer anwesend war.

Ein unverständliches Urteil

Nachdem die Ergründung der Schuld am Wohlbisotinnen der Jahre im letzten Winter nun schon ein Jahr im Alayweg läuft, wurde jetzt in dieser Sache Verfalltermin abgehalten.

Überwiesen blieb es bei alledem, ob der Gährmann seiner Pflicht nachgekommen ist oder nicht, denn es wurde nicht festgestellt, ob der Gährmann verpflichtet war, die Jahre loszugeben.

Wästen. Der 18jährige landwirtschaftliche Arbeiter A. Klemp, welcher beim Landwirt Dr. Meßberg in Stellung ist, hat sich den Finger der linken Hand mit der Kreissäge abgeschliffen.

Einmal. Arbeiter Diebstahl. In letzter Zeit mußte der Wirt des Schützenhauses wiederholt feststellen, daß eine Kuh aus seinem Stall entwendet worden war.

zu verdächtigen. In nicht ganz sanfter Art wurde er an die Luft gesetzt, außerdem wird er noch einer Verhaftung entgehen.

Die Lage bessert sich

auf dem Arbeitsmarkt Mitteldeutschlands

Die Besserung auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. Nachdem die Arbeitslosigkeit am 4. März 1930 mit 318 764 Personen ihren Höchststand erreicht hatte, ist die Zahl der Arbeitsuchenden auf 308 748 Personen zurückgegangen.

Aus den einzelnen Berufsgruppen ist folgendes hervorzuheben: In der Landwirtschaft lebhaft Nachfrage nach jungen Burshen, Mädchen, Geplantführern und Tagelöhnern.

In der Industrie der Steine und Erden Anhalten der Belegung der Steinbrüche und Schotterwerke. Sehr guter Beschäftigungsgrad und Aufnahmebereitschaft der Basaltwerke.

In der Metallindustrie Stillstand der rückläufigen Bewegung. Belegung und Einstellungen in der Maschinenindustrie. In den Bezirken Magdeburg, Eisenach und Gotha günstige Lage der Fahrzeugindustrie.

In der Holz- und Schnitzstoffgewerbe weitere ungünstige Arbeitsmarktlage für Schriftföhrer, Buch- und Steinbruder. Nur vereinzelte Anforderungen von Aushilfskräften.

zu verdächtigen. In nicht ganz sanfter Art wurde er an die Luft gesetzt, außerdem wird er noch einer Verhaftung entgehen.

einmal haben sich der Volkstheater Dessau und der Gesangsverein Kriehitz zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Leiter beider Chöre ist Sangesbruder A. Böhm aus Dessau.

Die Zantienmänner werden verhaftet. Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner.

Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner. Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner.

Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner. Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner.

Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner. Die Zantienmänner-Zeitung brachte neben der Verhaftung anderer Vorlagen die Entlassung einiger Zantienmänner.

Ballen. Weitere Entlassungen im Ammoniakwerk Merseburg. Freigabe von Arbeitskräften für Kunstseide im Bezirk Arnstadt.

Im Spinnstoffgewerbe sind die Spinnereien von Mühlhausen und Langensalza noch voll beschäftigt und zum Teil aufnahmefähig.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe weitere ungünstige Arbeitsmarktlage für Schriftföhrer, Buch- und Steinbruder. Nur vereinzelte Anforderungen von Aushilfskräften.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe keine Besserung des ungünstigen Arbeitsmarktes für Müller, Bäcker und Fleischer.

Im Bekleidungs- und Konfektionsgewerbe in fast allen Bezirken. Aufleben der Weisenfelder Schuhindustrie, dagegen gedrückte Lage im Burger und Entlassungen im Exfurter Bezirk.

Verflechtung des Arbeitsmarktes für Angestellte durch weiten Neuzugang von Arbeitsuchenden.

liegende Hartmannsche Haus zu schaffen, lagerte man ihn auf einen gerade vorbeikomenden Viehwagen. In scharfem Tempo auf ungeradem Pfad fuhr man den Verunglückten zum Arzt, was doch seinen Zustand verschlechtern mußte.

Der Arbeiter Hellmut Behrens aus Walsdorf erlitt durch Einsetzen von Rippwagen einen Knochenbruch. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Kreis-Krankenhaus Wolmirstedt.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)



Stuhlverstopfung und Appetitlosigkeit verschwunden!

Herr Eugen Mittelbach in Berlin N. Hochstr. 33, schreibt wörtlich wie folgt: Meine Frau litt seit Jahren an Stuhlverstopfung und Appetitlosigkeit.

Es bedeutet für Sie: Körperliche und geistige Frische, Elastizität und Energie, die jeder Mensch zur Erreichung seiner Ziele benötigt.

NEO Kruschen SALZ

Es bedeutet für Sie: Körperliche und geistige Frische, Elastizität und Energie, die jeder Mensch zur Erreichung seiner Ziele benötigt.

Schmidst. Autounfall. Auf der Fahrt nach Col-
big fuhr eine Schmidst. Waidhose gegen einen
Baum und wurde so stark beschädigt, daß sie von einem Treder
abgeschleppt werden mußte. Zwei der Insassen erlitten leichtere
Verletzungen.

Arbeiter-Mandolinisten und Sitherpieler

Beiztag in Burg.

Die Tagung der Arbeiter-Mandolinisten des Bezirks Magde-
burg am Sonntag in Burg wurde eingeleitet durch ein Bezirks-
konzert am Sonnabend. Unter Vorantritt der Reichsbannerfahne
wurden die ausserordentlichen Spielmannschaften und -genossen vom
Vorsitz nach dem „Auserwähltes“ geführt. Im Konzert gab jede
Fregruppe ihr Bestes. Durch die neugegründeten Fregruppen
Burg und Schönebeck brachen zwei Stücke zum Vortrag.

Am Sonntag früh begann die Tagung; sie wurde eingeleitet
durch zwei Vortragsstücke der Ortsgruppe Burg. Der Bundes-
vorstand war durch seinen 2. Vorsitzenden, Genossen Palm, und
die Gewerkschaft durch seinen 1. Vorsitzenden, Genossen Jähle,
vertreten. Der Bezirksvorsitzende, Genosse Sauer, eröffnete
die Tagung mit dem Hinweis auf die Niederrückung des Kamp-
fes der zehn Jahren.

Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes in die Ortsgruppe
Magdeburg angeschlossen, einmündig in die Ortsgruppe Magdeburg
ein; ferner haben die Ortsgruppen Schönebeck und Burg Kongre-
ssbeschlüsse genehmigt. In Magdeburg-Landenburg ist ein
Kongresskomitee zum Zwecke der Vorbereitung der Kongresse
in Magdeburg-Landenburg, die dem Bundeskongress werden sollen. Die
entsprechenden Beschlüsse sind dem Kongresskomitee mitge-
teilt. Die Mandolinisten-Tagung im ganzen Bezirk gänzlich.

Die Besetzung der Sither mußte durch die Lehrer in den
Schulen nach ihrer Verfügung finden. Die Sitheristen mußten
nach in den Schulen mit den Sitheristen. Die Sitherinstrumente,
Sitheristen, Sitheristen und Sitheristen müssen in Sitheristen
nicht fehlen.

Nach der Besetzung der Sither wurde die Sitheristen-
tagung in Burg am Sonntag, einmündig in die Ortsgruppe
Magdeburg-Landenburg, die dem Bundeskongress werden sollen.
Die entsprechenden Beschlüsse sind dem Kongresskomitee mitge-
teilt. Die Mandolinisten-Tagung im ganzen Bezirk gänzlich.

Der Kongress wird die Tagung am Sonntag, einmündig in die
Ortsgruppe Magdeburg-Landenburg, die dem Bundeskongress werden
sollen. Die entsprechenden Beschlüsse sind dem Kongresskomitee mitge-
teilt. Die Mandolinisten-Tagung im ganzen Bezirk gänzlich.

Das ten Stadtparlament Gommern

Bürgerlicher Ausschuss.

Der Ausschuss hat die Angelegenheiten in der
Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

In der Sitzung des Ausschusses am Sonntag wurde ein
Beschluss gefasst, der die Angelegenheiten in der
Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten in der
Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Geschäft bei dem Regimentskommando

Die Angelegenheiten bei dem Regimentskommando
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten bei dem Regimentskommando
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten bei dem Regimentskommando
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Nach dem Gemeinderat Gommern

Die Angelegenheiten nach dem Gemeinderat Gommern
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten nach dem Gemeinderat Gommern
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten nach dem Gemeinderat Gommern
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Gommern geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Der Gemeinderat soll mit der Mitteldeutschen Kellame-
gesellschaft wegen unangenehmer Aufstellung von Ziträpfeln
in Verbindung treten.

Eine scharfe Auseinandersetzung gab es bei dem Antrag
auf Erhöhung der Grabgebühren von 3 auf 15 Mark pro Qua-
dratmeter. Unsere Genossen vertraten die Ansicht: wer in der Lage
ist, für ein Grabdenkmal 2000 Mark und mehr auszugeben,
der ist auch in der Lage, 100 Mark für eine Grabstelle zu
zahlen. Der Antrag verfiel der Ablehnung durch die Bürgerlichen.
Aber für die Grabstelle des verstorbenen Landarbeiters Oskar
Helmecke, der eine Witwe mit 5 Kindern in bitterer Armut
zurückgelassen hat, sollen 6 Mark für die Grabstelle eingetrieben
werden. Für Erneuerung der Straßenschilder sowie Umbenennung
einer Straße soll der Gemeinderat Kostenanschlag einholen.

Der Ausbau des Rathauses erfordert nochmals die Auf-
nahme einer Anleihe von 30000 Mark. Unsere Genossen lehnten
die Zustimmung ab, da der Gemeinderat eigenmächtig, also
ohne Befragen der Gemeindevorstellung, die Anleihe von 20000
Mark, die für den Gemeindehausbau vor 1 1/2 Jahren aufgenommen
war, zum Teil mit verausgabte hat. Wenn der Vorsteher
denk, auf eigene Faust Wirtschaften zu können, so möge er auch
leben, es ihm keine Getreuen aus der Zwangslage heraushelfen.
Am 1. April soll ein Antrag von 10 Mark für die Zählerleitung

SCHENKT ZUM TAG DES BUCHES EIN GUTES BUCH!

aus dem reichhaltigen Lager
der Buchhandlung Volksstimme

Preiswert und gut für jedermann
Aus allen Wissensgebieten
das Passende für jung und alt

und Zählerleitung von jedem Anzeigenehmer erhoben werden; bei
der geringen Zahl der Arbeitlosen wird wohl ein großer Teil nicht
bezahlt zu werden sein.

Am 1. April soll ein Antrag von 10 Mark für die Zählerleitung
erhoben werden; bei der geringen Zahl der Arbeitlosen wird wohl
ein großer Teil nicht bezahlt zu werden sein.

Am 1. April soll ein Antrag von 10 Mark für die Zählerleitung
erhoben werden; bei der geringen Zahl der Arbeitlosen wird wohl
ein großer Teil nicht bezahlt zu werden sein.

Gemeinderat Freyendorf

Die Angelegenheiten des Gemeinderats Freyendorf
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Freyendorf geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten des Gemeinderats Freyendorf
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Freyendorf geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Die Angelegenheiten des Gemeinderats Freyendorf
wurden geregelt. Der Ausschuss hat die Angelegenheiten
in der Stadt Freyendorf geregelt und auf die Ausführung der
Sachen.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Niederschläge in Schauern.

Ein großes Tiefdruckgebiet, das von der Biskaya
nach den Niederlanden zog, durchquert in westlicher Richtung
Deutschland. Es saugt auf seiner Vorderseite Luftmassen an,
die von Süden her, die zum Teil schon heute früh Temperaturen von
10 Grad haben. In unserm Bezirk liegt die Morgentemperatur
meist bei 5 Grad über Null. Die Frostperiode ist bis über die
Stodenhöhe emporgestiegen. Verbreitet fallen Niederschläge. Nach
Nordengland bildet sich noch ein zweites Störungsgebiet aus,
das noch zunächst gegen das Eindringen eines weitem zwich
Grönland und Spitzbergen fließenden Polarstroms schützt. Wah-
rscheinlich wird dieser Schutz aber nicht mehr allzu lange bestehen.
So daß wir mit einem Temperaturrückfall rechnen können. Die
Witterung bleibt zunächst noch sehr unbeständig.

Aussichten für Mittwoch: Sehr wechselhafte Witterung,
Niederschläge in Schauern. Wind zunächst auf West, spä-
ter auf Nord umschlagend. Temperaturen sinkend. Im Gebirg
Frost und Schneehäuer.

Wasserstände

Ort	Stand	Ort	Stand
Alenburg	18.3 + 0.08	Brandenburg	18.3 + 2.18
Brandenburg	18.3 + 0.10	Chepegel	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78
Waltitz	18.3 + 0.30	Brandenburg	18.3 + 0.78

Geringste Reichtümer der Elbe und unteren Saale.

Die niedrigsten Wasserstände der Elbe und unteren Saale
wurden festgestellt. Die Wasserstände sind in den letzten
Tagen sehr niedrig gewesen. Die Wasserstände sind in den
letzten Tagen sehr niedrig gewesen.

Landstrecken auf der Elbe.

Die hochzuliegenden Landstrecken auf der Elbe
sind in den letzten Tagen sehr niedrig gewesen. Die
Wasserstände sind in den letzten Tagen sehr niedrig
gewesen.

MANTEL-STOFFE

- Sportmantelstoffe 3.60
- Tweedmantelstoffe 4.75
- Mantelstoffe 6.25
- Mantel-Georgette 12.90
- Mantel-Fresco 5.90
- Kindermantelstoffe 3.60
- Kostümstoffe 4.40

Siegfried

WEBERBIWAREN BREITENWEG 57-60